Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 35 218 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften x., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 22. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 848.

Deutsches Reich.

× **Die Jesuitenfrage im Bundesrat**

Wie man uns schreibt, wird der Antrag Bayerns auf Definition der zum Jesuitengesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats am Dienstag der nächsten Woche, dem 26. November, in den Ausschüssen des Bundesrats zur Beratung kommen. Es gilt als wahrscheinlich, daß sich das Plenum des Bundesrats dann am Donnerstag derselben Woche mit den Anträgen der Ausschüsse beschäftigen wird.

× **Amtsdauer der Krankenkassenvertreter.**

Gemäß Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. November 1912 betreffend die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Organen der Krankenkassen auf Grund des Artikels 4 des Einführungs-Gesetzes zur Reichsversicherungsordnung, welcher lautet:

„Die Tage, mit denen die übrigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in Kraft treten, werden durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt. Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1914 kann der Bundesrat über die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Unternehmer oder anderen Arbeitgeber sowie der Versicherten bei Versicherungsbehörden, unteren Verwaltungsbehörden und Versicherungsträgern nach Bedürfnis bestimmen. Dies gilt auch für die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts. Für die nichtständigen Mitglieder der Landesversicherungsämter steht diese Befugnis den obersten Verwaltungsbehörden zu",

hat der Bundesrat nachstehendes bestimmt: 1. Bei den Organen der Krankenkassen wird die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten, deren Wahlzeit mit oder nach dem 31. Dezember 1912 abläuft, bis zum Ablauf des 31. Dezember 1913 verlängert. 2. Soweit bis zum 31. Dezember 1913 noch keine Neuwahlen nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung stattgefunden haben, wird die Amtsdauer darüber hinaus bis zum Zustandekommen solcher Neuwahlen, längstens aber bis zum Ablauf des 30. Juni 1914 verlängert. Dabei gelten die zur General-Versammlung der Krankenkasse gewählten Vertreter als Vertreter im Ausschuß der Kasse. 3. Sind vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmung bereits Neuwahlen mit Wirkung von einem späteren Tage ab vollzogen, so bleiben sie wirksam. Auch für die dabei gewählten Vertreter gilt Ziffer 2.

Informationen und kleine politische Nachrichten.

Für die Wiederwahl des Abg. Kaempf zum Präsidenten des Reichstages tritt auch der rechte Flügel der Nationalliberalen, der alte nationalliberale Reichsverband, ein.

Die Denkschrift des Reichsschatzamts zur Besitzsteuerfrage ist fertiggestellt. Sie beschränkt sich darauf, die verschiedenen Wege zu bezeichnen, die in der Besitzsteuerfrage gangbar sind.

Heer und Flotte.

Die Umwandlung der reitenden Abteilungen der Feldartillerie des Reichsheeres. Man schreibt uns: Seitens der Heeresverwaltungen des deutschen Reichsheeres besteht die Absicht, eine wesentliche Umwandlung der reitenden Abteilungen vorzunehmen. 11 reitende Abteilungen, die sich bei einzelnen Artillerieregimentern der Korps als dritte Abteilungen befinden, sollen zunächst hinsichtlich der Zahl ihrer Batterien und entsprechend bezüglich der Zahl der Geschütze eine Umänderung erfahren. Die in Frage stehenden Abteilungen bestehen aus 2 Batterien, von denen jede 6 Geschütze aufweist. Da es sich sowohl in bezug auf die Bewegungsfähigkeit wie aus taktischen Gründen herausgestellt hat, daß die reitenden Batterien am vorteilhaftesten zu 4 Geschützen formiert werden, so sollen die reitenden Abteilungen, die aus 2 Batterien mit zusammen 12 Geschützen bestehen, in solche zu 3 Batterien mit je 4, also zusammen auch mit 12 Geschützen umgewandelt werden. Die in Frage kommenden reitenden Abteilungen, die in dieser Weise eine Umwandlung erfahren sollen, befinden sich bei Folgenden Truppenteilen: Gardekorps (1. Garde-Feldart.-Rgt.), 1. Korps (Rgt. 1), 3. Korps (Rgt. 3), 5. Korps (Rgt. 5), 10. Korps (Rgt. 10), 11. Korps (Rgt. 11), 12. (Sächs.) Korps (Rgt. 12), 20. Korps (Rgt. 35), 21. Korps (Rgt. 8 und 15), 2. bayr. Korps (Rgt. 5). Es besteht nun bereits eine Anzahl reitender Abteilungen zu 3 Batterien mit je 4 Geschützen. Diese Abteilungen verteilen sich wie folgt: Gardekorps (4. Garde-Feldart.-Rgt.), 2. Korps (Rgt. 38), 4. Korps (Rgt. 75), 6. Korps (Rgt. 42), 7. Korps (Rgt. 7), 16. Korps (Rgt. 34). Dies wären also zusammen 6 reitende Abteilungen, die bereits zu 3 Batterien formiert sind. Alle diese letzgenannten reitenden Abteilungen bilden die zweiten Abteilungen ihrer Regimenter, und es ist zu erwarten, daß sie sämtlich zu Haubitzabteilungen umgewandelt werden, während die vorgenannten reitenden Abteilungen als dritte Abteilungen den Regimentern zugeteilt sind. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß sie im Falle der Formierung von Kavalleriedivisionen diesen zugeteilt werden. Im ganzen sind beim Reichsheere 7 Korps vorhanden, bei denen überhaupt keine reitenden Abteilungen und einzelne reitende Batterien formiert sind. Es sind dies das 8., 9., 13., 15., 17., 19. und das 1. und 3. bayerische Korps. Bei einer Anzahl Korps sind auch noch einzelne reitende Batterien vorhanden. Dies gilt vom 14. Korps, bei dem das Rgt. 14 bei der 2. Abteilung 2 fahrende und eine reitende Batterie aufweist, und vom 18. Korps (Rgt. 25). Besonders dürftig ist die bayerische Armee insofern artilleristisch ausgestattet, als beim 1. Korps das 1. und 17. Regiment nur 2 Batterien bei den zweiten Abteilungen aufweisen. Dasselbe gilt vom 12. Regiment beim 2. bayerischen Korps, und vom 10. und 3. Regiment beim 3 bayerischen Korps.

Der Krieg auf dem Balkan.

Töne, süße Töne dringen aus dem Schlachtenlärm auf dem Balkan an unsere zivilisierten westeuropäischen Ohren. Der rote Peter von Serbien ist bekanntlich ein sehr sympathischer Mensch mit urbanen Manieren, wie das ja von einem serbischen König auch nicht anders zu erwarten ist. Der hat nun, bewogen durch wer weiß welche Reminiszenzen seiner noch gar nicht königlichen Pariser Vergangenheit oder durch eine im gelobten Lande der Borstentiere leicht erklärliche Ideenassoziation zu einem verwundeten Soldaten, der sich über die angebliche Hinterlist der Albaner beklagte, geantwortet: „Das werden die Schweine schwer büßen!" Danach scheint es, als ob die unmenschliche, von den Serben an den Albanern verübten Grausamkeiten, die amtlich zwar abgeleugnet, tatsächlich aber von zu vielen unverdächtigen Augenzeugen bekundet werden, auf ausdrücklichen Befehl oder doch mit Zulassung des Königs selber geschehen. Das genau festzustellen würde für die Charakteristik dieses „seltenen" Mannes gewiß nicht ohne Bedeutung sein. Vielleicht können ihm aber die Großmächte verständlich machen, daß zwischen der Ermordung seines Vorgängers auf dem Throne und dem Hinschlachten tausender unschuldiger Frauen und Kinder doch insofern ein Unterschied ist, als man das eine immerhin als eine innere serbische Angelegenheit ansehen mag, während die Ausrottung der Albanesen Europa und die Sache der Zivilisation selber betrifft. — Auch die Friedenstöne, die schon so sanft herüberklangen, sind jäh verstummt. Die Türken wollen nicht mehr. Sie sehen ihre Erfolge an der Tschataldschalinie als so bedeutend an, daß sie sich mit den gestellten Bedingungen nicht zufrieden geben brauchen. Das zu beurteilen ist natürlich ihre eigenste Sache. Wenn auch nur noch ein Funken Hoffnung ist, haben sie selbstverständlich die Pflicht, auch das letzte Quentchen Blut zur Rettung des Vaterlandes einzusetzen. Aber es besteht so die Gefahr, daß sie, um etwas zu retten, alles verlieren. Doch ist schließlich auch beim Kriegsgott kein Ding unmöglich. — Als einziges erfreuliches Moment, dem wir allerdings bei der Wandelbarkeit diplomatischer Verhältnisse keine allzu große Bedeutung beilegen möchten, ist heute lediglich das Anhalten der Entspannung zwischen Österreich und Serbien zu verzeichnen.

Die gescheiterten Friedensverhandlungen.

In Belgrader unterrichteten Kreisen erfährt der Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß ganz genaue Abmachungen über die Neueinteilung der Balkankarte noch nicht getroffen sind. Rußlands Zustimmung zur Aufteilung ist nach allen Meinungen maßgebend. Man glaubt, Saloniki mit der Halbinsel Chalkidike werde internationales Gebiet unter dem Protektorate der griechisch-orthodoxen Staaten (?) werden, während Konstantinopel mit einem Landgürtel an den Dardanellen und etwas nördlich von Konstantinopel in türkischen Händen bleiben soll, unter der Bedingung, daß die Türkei eine Milliarde Francs Kriegsentschädigung an die Balkanvölker zahlt.

Osman Nizami Pascha, der türkische Botschafter in Berlin, ist von seiner Regierung telegraphisch aufgefordert worden, nach Konstantinopel zurückzukehren, um dort an den Beratungen der Regierung teilzunehmen.

Nach dem Ministerrate veröffentlichte die Pforte ein Communiqué, das besagt: In Anbetracht, daß die vorgeschlagenen Bedingungen für unannehmbar befunden wurden, und daß der türkische Generalissimus beauftragt worden ist, über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, wurden diesem Weisungen erteilt, daß er, wenn die Delegierten der kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln, annehmbare Bedingungen festsetzen und hierher berichten könne. Bis zur Vorlegung angemessener und entgegenkommender Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Der Kampf um die Tschataldschalinie.

Aus Konstantinopel wird vom 21. 11. gemeldet: Auch heute wurden Kanonenschüsse gehört, ein Beweis dafür, daß der Artilleriekampf und das Bombardement durch die Flotte fortgesetzt wird. Dem Kommandanten von Adrianopel, Schukri Pascha, soll der Titel Chazi, d. h. der Siegreiche, verliehen worden sein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen.

Aus Warna kommt die Nachricht, daß ein bulgarisches Torpedoboot auf der Höhe von Warna die alte türkische Fregatte „Mahmudié" zum Sinken gebracht habe.

Der türkische Kreuzer „Hamidie", der im Schwarzen Meer auf der Höhe von Derkos operiert, wurde von 6 bulgarischen Torpedobooten angegriffen. Gerüchtweise verlautet, daß er zwei Torpedoboote zum Sinken gebracht habe.

Von bulgarischer Seite wird dazu gemeldet: Letzte (Donnerstag) Nacht wurde der türkische Kreuzer „Hamidie" 40 Meilen von Varna entfernt von vier bulgarischen Torpedobooten entdeckt. Zwei Torpedoboote näherten sich dem Kreuzer und feuerten Torpedos ab. Die „Hamidie" wurde getroffen und gab einem anderen türkischen Kreuzer Notsignale, worauf dieser Kreuzer auf die Torpedoboote ein Feuer eröffnete. Beide Kreuzer gewannen die hohe See. Die bulgarischen Torpedoboote gingen mit beschädigten Schornsteinen zurück. Ein Matrose wurde verwundet. Ob die „Hamidie" gesunken ist, konnte in der Dunkelheit nicht festgestellt werden.

Nach der Schlacht bei Monastir flüchtete ein großer Teil der türkischen Truppen unter Preisgabe der Waffen und der Munition ins Gebirge. Es heißt, daß auch der Oberkommandierende, Dschavid Pascha, sich mit seinem Stabe unter den Geflüchteten befindet. Viele Türken, die im Gebirge keine Zuflucht finden konnten, sind nach Monastir zurückgekehrt und haben sich ergeben. Bisher wurden 5000 Türken gefangen genommen. 12 000 Verwundete wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Die serbischen Truppen haben die Verfolgung des Feindes energisch aufgenommen.

Zur albanischen und adriatischen Streitfrage

wird aus Wiener Quelle berichtet:

Der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ugron hatte in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit, im serbischen Ministerium des Äußern vorzusprechen und mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch zu konferieren. Gegenstand dieser Besprechungen war indessen seit dem 10. ds. Mts. nicht mehr der Standpunkt Österreich-Ungarns in der albanesischen Frage und in der Frage der Adriahäfen, auf welchen die serbische Regierung bisher noch keine Antwort gegeben hat. Der österreichisch-ungarische Gesandte intervenierte vielmehr ausschließlich im Interesse der österreichisch-ungarischen Konsulate, die in den von den serbischen Truppen besetzten Gebieten bestehen.

Die Ausführungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern, Grafen Berchtold, in den Delegationen haben in den serbischen Kreisen die ernsteste Beachtung gefunden. Sie trugen in hohem Maße zur Verstärkung des Eindrucks bei, daß in der albanesischen Frage nicht nur unter den Mächten des Dreibundes vollste Einmütigkeit herrsche, sondern daß auch der Dreiverband ernstlich gewillt ist, diese Frage unter keinen Umständen zu einem europäischen Konflikt ausarten zu lassen. Diese Erkenntnis beginnt ihre beruhigende Wirkung auf die serbische öffentliche Meinung auszuüben und selbst in leitenden serbischen Kreisen gewinnt langsam die Auffassung Boden, daß das starre Festhalten an der ursprünglich von serbischer Seite ins Auge gefaßten Lösungsform der Hafenfrage unter dem obwaltenden, immer offenkundiger zutage tretenden Meinungsumschwung in der europäischen Öffentlichkeit keine zuverlässige Gewähr für die Befriedigung der serbischen Wünsche und der serbischen Interessen biete. Allerdings muß hierbei festgehalten werden, daß das Schwergewicht der Staatsgewalt augenblicklich nicht in Belgrad, sondern in der Hand des Oberkommandos liegt, und daß ein gründlicher Meinungsumschwung wohl erst nach Beendigung der militärischen Operationen in Aussicht gestellt werden kann.

Wie man dem „Berl. Lok.-Anz." aus Wien telegraphiert, ist man dort überzeugt, daß es nicht zum Kriege mit Serbien kommen werde. Über die Frage der Adriaküste dürfte vielmehr ein Vergleich in dem Sinne abgeschlossen werden, daß Österreich den Serben einen Hafen zugesteht, wogegen Serbien auf Albanien verzichtet.

Wie die Wiener „Reichspost" meldet, erklärte König Peter selbst, daß nach der Schlacht bei Kumanowo nur sehr wenige Verwundete von den Serben aufgelesen worden seien. Als ein verwundeter Serbe dem König im Lazarett von Nisch klagte, daß die Albanesen mit erbeuteten serbischen Gewehren auf die Serben geschossen und auch ihn verwundet hätten, sagte König Peter wörtlich: „Das werden die Schweine schwer büßen."

Ein angesehener serbischer Kaufmann, der als Unteroffizier dem Train zugeteilt war, erzählte wörtlich: „Es ist gräßlich, wie unsere Komitadschi in Kossowo hausen. Alle albanischen Dörfer in Klein-Kossowo sind niedergebrannt und mit den Dörfern die gesamte Ernte. Was an Albaniern männlichen Geschlechts über zehn Jahre angetroffen wird, wird niedergemacht, ganz gleich, ob bewaffnet oder unbewaffnet. Ich sage Ihnen nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß zwischen Prischtina und Uesküb jede Nacht Tausende hingemordet und sofort eingegraben werden. Selbst habe ich auf meinem Wege von Prischtina nach Katschanik manchen gerettet, indem ich ihm riet, zu fliehen; denn ich konnte das Morden nicht mehr mit ansehen."

Der „Zeit" wird unter dem 21. November vom besonderer Seite aus Budapest gemeldet:

In dieser kritischen Woche dürfte der heutige Tag als ganz besonders kritisch angesehen werden, ein völliger Umschwung der Situation hat sich über Nacht vollzogen. Während die Verhandlungen mit Serbien, von dem hauptsächlich die Gefahr einer Friedensstörung zu drohen schien, nach wie vor einen ziemlich günstigen Verlauf nehmen, hat sich unser Verhältnis zu Rußland wesentlich verschlechtert. Die Masken sind gefallen; die freundschaftlichen Versicherungen des Herrn Sasonow haben sich angesichts des Ernstes der Situation als leere Heuchelei erwiesen. Es steht fest, daß der russische Gesandte in Belgrad, Herr v. Hartwig, nicht nur nach wie vor gegen Österreich-Ungarn arbeitet, sondern dies auch mit Zustimmung seiner Regierung tut. Herr v. Hartwig durchkreuzt alle unsere Unternehmungen in Belgrad. Die serbische Regierung an sich wäre vernünftigen Erwägungen zugänglich. Solange unser Gesandter Herr v. Ugron mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch allein spricht, nehmen die Verhandlungen einen ganz guten Verlauf. Dann greift aber immer wieder der russische Gesandte in Belgrad ein und weiß die serbische Regierung zur Unnachgiebigkeit zu bestimmen. So war es auch bei der letzten Demarche, die der österreichisch-ungarische Gesandte bei dem serbischen Ministerpräsidenten unternahm. Die Folge ist, daß wir mit Serbien, nachdem schon ein Anfang zur Einigung gemacht war, jetzt wieder dort stehen wo wir Anfang dieser Woche gestanden haben. Der Unterschied ist nur der, daß man sich jetzt über den Grund des serbischen Widerstandes klar geworden ist. Nicht in Belgrad, sondern in Petersburg ist der Gegner aller friedlichen Bestrebungen unserer Regierung zu suchen. Diese nicht gerade erfreuliche Nachricht hat sich im Laufe des heutigen Vormittags in Budapest eingeweihten politischen Kreisen verbreitet. Auch der Kaiser soll heute den Personen gegenüber, die er empfangen hat, sich sehr ernst geäußert haben.

Die hadernden Sieger.

Der Korrespondent des Pariser „Journal" in Saloniki meldet von sehr bedenklichen Streitigkeiten zwischen Griechen und Bulgaren. Die Bulgaren haben dem Kronprinzen von Griechenland vorgeworfen, daß er der türkischen Besatzung zu milde Bedingungen gewährt habe, nur damit er selbst in die Stadt einziehen könnte. Einen Tag, nachdem der König von Griechenland eingezogen war, erklärte der Befehlshaber der bulgarischen Truppen, daß auch er in die Stadt einziehen wolle. Als man ihm den Eintritt verweigern wollte, richtete er die Kanonen auf die Stadt und ließ mitteilen, daß er Gewalt anwenden werde. Der bulgarische Gesandte in Paris, der sich beim Generalstab befand, vermittelte und so konnte schließlich auch die bulgarische Armee einziehen. Bald darauf kam es im Innern der Stadt zu Zwistigkeiten zwischen den beiden Siegern. Die Bulgaren hatten die Sophienmoschee besetzt, als griechische Truppen erschienen und erklärten, daß die Moschee geräumt werden müsse. Die Bulgaren pflanzten darauf auf Befehl ihres Offiziers, ohne ein Wort zu sagen, ihre Bajonette auf und umringten die griechischen Soldaten. Die Angelegenheit hätte sicherlich einen ernsten Verlauf genommen, wenn nicht mehrere griechische Generalstabsoffiziere erschienen wären, denen es gelang, den Streit beizulegen. Wie das „Journal" weiter meldet, sollen sowohl die Bulgaren als auch die Griechen unter der Bevölkerung von Saloniki Grausamkeiten verübt und Plünderungen begangen haben. Einem reichen Türken, der in einem Vorort von Saloniki eine Villa besitzt, war es nur durch Aufopferung seiner kostbaren Juwelen, die einen großen Wert repräsentieren, möglich, sich und seine Frau vor dem sicheren Tode zu retten.

Hochverräterisches Treiben jungtürkischer Führer.

Zu den Gerüchten von einer jungtürkischen Verschwörung hört man, daß das Komitee in der Armee und in Anatolien für die Ausrufung einer osmanischen Republik gewühlt habe, angeblich mit Hilfe europäischer Freimaurer aus gewissen Ländern. Talaat Bei, der bekannte Führer der Jungtürken, und andere hätten sich zu diesem Zweck in das Heer einstellen lassen, und Achmed Riza und ein ehemaliger Minister seien nach Europa gereist, um Unterstützung zu gewinnen. Auch einige Generale und höhere Offiziere seien im Einvernehmen gewesen. Mahmud Schewket und Schewket Torgut, die in diesem Zusammenhang genannt wurden, sind übrigens nach einem Verhör freigelassen worden, bleiben aber unter Aufsicht. 86 Verhaftungen sind aufrecht erhalten worden. Talaat Bei ist verhaftet, Dschavid Bei konnte sich retten.

Außer der jungtürkischen Verschwörung soll unter den Hodschas in Stambul eine andere bestanden haben, um Abdul Hamid wieder auf den Thron zu bringen. Man behauptet, die jungtürkischen Minister hätten Millionen, die zu militärischen Zwecken bestimmt gewesen seien, dazu verwendet, die Organisation ihrer Partei auszubauen und zu unterhalten. Darin läge ein hauptsächlicher Grund für die mangelhafte Ausrüstung, Ausbildung und Organisation des Heeres. Die Untersuchung wegen dieser Zustände dauert an. Marschall Gagi Mukhtar wirft alle Schuld auf die Jungtürken.

---

28)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Dessen bedarf es nicht, ich werde mich von hier aus zu Verwandten begeben, bei denen ich sicher Aufnahme finde, bis ich eine andere Stellung gefunden habe. Aber eine andere Bitte hätte ich an Euere Durchlaucht, deren Erfüllung sowohl in meinem Interesse, als in denen Euerer Durchlaucht liegt.

Fürst Iwan fühlte sich wider Willen von Elisas Verhalten sympathisch berührt.

Was kann ich für Sie tun?

Ich möchte noch den Nachtzug benutzen. Leider besitze ich keinen Paß. Euere Durchlaucht besitzen jedoch sicher so viel Einfluß, mir einen solchen sofort zu verschaffen.

Fürst Iwan trat an seinen Schreibtisch.

Er ist bereits in meinen Händen, ich ließ ihn ausstellen, ehe ich Sie rufen ließ. Hier ist er.

Er überreichte ihn Elisa. Diese verneigte sich dankend. Dann sagte sie zögernd:

Noch eins — ich möchte Euere Durchlaucht bitten, dafür zu sorgen, daß Fürst Alexander nichts von meiner Abreise merkt. Er könnte — ich meine — es ist besser so. Auch möchte ich niemand als Euerer Durchlaucht anvertrauen, wohin ich mich begebe. Fürst Alexander darf es keinesfalls erfahren, wo ich mich aufhalte — wenigstens nicht, so lange die Wunde — die ich ihm schlagen muß — noch frisch ist. Euere Durchlaucht mögen das nicht als eine Überhebung von mir ansehen, aber — hier flog ein verklärtes, stolzes Leuchten über ihr Gesicht — ich weiß, daß er mich zu sehr liebt, um mich ohne weiteres aufzugeben. Er darf nicht erfahren, wohin ich gehe.

Fürst Iwan sah sie mit ernsten Blicken an.

Fräulein Helbig — ich muß Ihnen sagen, daß mir Ihr Verhalten die größte Hochachtung abzwingt. Es tut mir leid — ja — auf mein Wort — es tut mir leid, daß Sie nicht eine Fürstentochter sind. Und ich danke Ihnen, daß Sie es mir so leicht gemacht haben, diese Angelegenheit zu Ende zu führen. Eines möchte ich indessen noch bemerken — ich werde für Sie — auch gegen Ihren Willen — bei der Deutschen Bank in Berlin 20 000 Rubel hinterlegen. Sollten Sie in Not geraten, so brauchen Sie dies Geld nur auf Ihren Namen mit Ihrer Legitimation dort abzufordern. Gestatten Sie mir das, zu meiner — und zu meines Sohnes Beruhigung. Wenn Sie nicht wollen und es nicht nötig haben, brauchen Sie es nicht abzuheben. Sie sollen jedoch wissen, daß es immer für Sie bereit liegt.

Elisa fühlte sich so abgespannt von allen Aufregungen, daß sie sich kaum noch aufrecht halten konnte. Mit matter Stimme sagte sie nur:

Ich kann Euere Durchlaucht nicht daran hindern, wiewohl ich dies Geld nie abheben werde. Gestatten Euere Durchlaucht nun, daß ich mich zurückziehe. Ich habe noch zu packen und möchte pünktlich fertig sein. Einen Wagen nach dem Bahnhof kann ich doch erhalten?

Gewiß, Fräulein Helbig, ich werde für alles sorgen. Auch den Fahrschein werde ich Ihnen selbst besorgen. Wollen Sie mir bitte sagen, wohin Sie zu reisen wünschen?

Nach R. . . . ., Euere Durchlaucht.

Es ist gut, ich werde Ihnen den Fahrschein durch meinen Kammerdiener zustellen lassen. Er kann Sie auch zum Bahnhof begleiten. Seiner Verschwiegenheit bin ich sicher.

Das nehme ich dankbar an. Ich bitte Euere Durchlaucht, mich Ihrer Durchlaucht, der Fürstin Maria Petrowna und Ihrer Durchlaucht der Fürstin Tatjana zu empfehlen, da ich mich nicht persönlich verabschieden kann.

Ich werde Ihre Empfehlung gern ausrichten. Ein Zeugnis, in dem ich als Entlassungsgrund die Vermählung meiner Tochter angeben werde, übersende ich Ihnen mit dem Fahrschein.

Elisa verneigte sich stumm, zu reden vermochte sie nicht mehr. Lautlos verließ sie das Zimmer. —

Fürst Iwan stand eine Weile wie gebannt und sah vor sich hin.

Es ist kein Wunder, daß Sascha dieses Mädchen zur Frau begehrte. Schade, daß sie nur ein Mädchen aus dem Volke ist. Die Gefahr für Sascha war größer, als ich dachte — und ohne ihre Noblesse und ihren Takt wäre sie nicht so leicht beseitigt worden. Noch gilt es, die Augen offen halten. — Dies Mädchen gibt er nicht leicht auf. Also Vorsicht! Und nie darf er erfahren, wohin sie gegangen ist.

So dachte er. Und dann klingelte er seinem Kammerdiener, der schon 20 Jahre in seinen Diensten war, und gab ihm allerlei vertrauliche Aufträge.

* * *

Elisa hatte, in ihre Zimmer zurückgekehrt, eine ganze Weile ermattet auf dem Diwan gelegen, ehe sie imstande war, weiterzupacken. Dann aber holte sie die Versäumnis in fieberhafter Hast wieder ein und traf ihre Reisevorbereitungen.

Das Diner wurde ihr auf Befehl der Fürstin auf ihrem Zimmer serviert. Sie nahm nur einige Bissen zu sich, um widerstandsfähig zu bleiben.

Fürst Iwan hatte eine lange Unterredung mit seiner Gemahlin. Maria Petrowna war, nachdem die Modistin Tatjana verlassen hatte, in das Ankleidezimmer ihrer Tochter gegangen und hatte dieser, noch zitternd vor Erregung und Empörung, erzählt was geschehen war.

Tatjana hate fassungslos zugehört. In ihrer Angst und Sorge um den Sohn urteilte Maria Petrowna schärfer und härter über Elisa, als es sonst in ihrer Art lag. Tatjana vermochte es aber nicht über sich zu bringen, Elisa ohne weiteres zu verdammen. Sie hatte Elisa zu genau kennen gelernt, um ihr etwas Schlechtes zuzutrauen.

Mancherlei sprach in ihrem Herzen zu Elisas Gunsten. Tatjana erklärte sich nun, weshalb Elisa in der letzten Zeit oft so traurig gewesen war. Sie erinnerte sich des Tages, da Sascha von Paris zurückgekehrt war. Von Heimweh hatte Elisa da gesprochen. Ach — es war wohl ein anderes Weh gewesen, was die Ärmste erlitten hatte. Aber so leid ihr Elisa tat — auch ihr erschien es unmöglich, daß Sascha ihre bürgerliche Gesellschafterin heiraten könne.

Sie bedauerte Elisa und den Bruder, aber sie war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß sie entsagen mußten.

Furchtbar leid tat es ihr, auf Elisas Gesellschaft verzichten zu müssen.

Gern hätte sie dann Elisa noch ein gutes Wort zum Abschied gesagt, als sie vernahm, daß sie das Haus verlassen mußte. Ihre Mutter gestattete ihr jedoch nicht, daß sie noch einmal mit ihr zusammentraf.

Gutherzig und impulsiv, wie Tatjana war, widerstrebte es ihr jedoch, Elisa ohne ein Trostwort ziehen zu lassen. Eine Weile überlegte sie. Dann nahm sie aus ihrer Schmuckkassette einen schlichten Ring, mit einer schönen Perle und einem Rubin geziert, und legte ihn in ein Kästchen. Auf eine Visitenkarte schrieb sie:

Liebe Elisa! Es tut mir leid, Sie verkleren zu müssen. Ich wünsche Ihnen, daß Sie einst ein anderes, friedliches Glück finden mögen. Bitte nehmen Sie den Ring als Andenken vor mir, und als einen Beweis, daß ich nur Gutes von Ihnen glaube. Leben Sie wohl — ich vergesse Sie nie.

Tatjana.

Sie sandte die Karte und den Ring durch ihre Kammerzofe an Elisa. Dieser traten heiße Tränen in die Augen, als sie Tatjanas Worte las. Sie steckte den Ring voll wehmütiger Freude an ihren Finger und sandte eine Karte zurück, auf der nichts stand als:

Heißen Dank für das Vertrauen, das Durchlaucht mir beweisen. Alles Glück der Welt für Euere Durchlaucht!

Elisa.

Schon eine Stunde, bevor es Zeit zum Aufbruch war, hatte Elisa ihre Vorbereitungen beendet. Sie ließ sich noch etwas Tee bringen, weil sie vor innerer Erregung fror. Dann saß sie reglos, bis der Kammerdiener des Fürsten Iwan kam, ihr Fahrschein und Zeugnis brachte und ihr meldete, daß der Wagen — an der Hinterpforte des Palais — auf sie warte.

Sie verstand sofort, daß Fürst Iwan das angeordnet hatte, um ihre Abreise zu verheimlichen.

Ruhig gab sie Weisung, daß ihre Koffer hinunter geschafft würden und bedeutete dem Kammerdiener, sie unten zu erwarten.

Dieser verschwand mit einer stummen Verbeugung hinter den Dienern, die die Koffer hinabtrugen.

Jetzt erst eilte Elisa zu der Zarenbüste und ließ ihren Brief an Sascha in das Versteck gleiten.

Dann ging sie hastig wieder in den Seitenflügel zurück und von da über eine sonst nur von der Dienerschaft benutzte Treppe hinab nach der Hinterpforte.

Gleich darauf rollte der Wagen davon, dem Bahnhof zu.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Nachrichten.

Die Krankenschwester Martha Fobel von Culm, die mit anderen Vinzentinerinnen zum Kriegsschauplatz gefahren war und sich der türkischen Heeresleitung zur Verfügung gestellt hatte, ist leider bereits das Opfer ihres selbstlosen Berufs geworden. Bei der Pflege eines Typhuskranken zog sie sich eine Infektion zu, der sie nach kurzer Zeit erlag.

Das K. K. Wiener Kor.-Bureau ist von maßgebender Stelle ermächtigt zu konstatieren, daß alle Gerüchte von Unruhen in Bosnien und der Herzegowina jeder Grundlage entbehren. Seit den letzten serbischen Demonstrationen, denen bekanntlich von muselmanischer Seite veranstaltete patriotische Kundgebungen folgten, haben keine, wie immer geartete, Demonstrationen seitens der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung stattgefunden.

Über die zwischen den Griechen und Türken stattgefundene Schlacht wird gemeldet: Die Griechen eröffneten ein heftiges Feuer auf die 15 000 Mann starken Türken, die sich trotz heftigen Widerstandes zurückziehen und ihre Geschütze zurücklassen mußten.

Nach Privatmeldungen hat vor Adrianopel eine große Schlacht begonnen, an der sämtliche dort stehenden serbischen und bulgarischen Streitkräfte teilnahmen.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll der Kreuzer „Hamidie", der in der Höhe von Derkos von einem bulgarischen Torpedoboot angeschossen wurde, am Vorderteil beschädigt sein.

Nach einer amtlichen Meldung aus Konstantinopel wurden gestern 46 Cholerafälle gemeldet, von denen 17 tödlich verliefen.

Bei den Donnerstag wieder erneuerten Angriffen auf die Tschataldscha-Linie sind die Bulgaren von den Türken zurückgeworfen worden.

Türkische Offiziere, die Donnerstag mit dienstlichen Aufträgen vorübergehend in Konstantinopel zurückgekehrt sind, schildern übereinstimmend die Situation an der Tschataldscha-Linie sehr hoffnungsvoll. Der Adjutant Izzed Paschas gab dem Vertreter des Wolffbureau folgenden Überblick über die Kampftage seit Sonntag. Sonntag rückten die Bulgaren über Lazerkoej vor, um durch das Werfen des rechten türkischen Flügels die Gesamtstellung aufzurollen; sie wurden zurückgeworfen. Es gelang sogar einer türkischen Abteilung, in der Nacht zum Dienstag bis Lazarkoej vorzustoßen und dem Feinde zwei Maschinengewehre wegzunehmen. Montag fanden nur unbedeutende Kämpfe auf der ganzen Linie statt. Dienstag versuchten die Bulgaren, nachdem sie anscheinend vom linken Flügel starke Verstärkungen herangezogen hatten, das türkische Zentrum zu durchbrechen. Der Versuch scheiterte. Gleich nach Anbruch der Nacht wurden die Bulgaren in den 600 Meter-Stellungen durch einen Bajonettangriff herausgeworfen und verfolgt. Sie verloren 250 Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Mittwoch fanden unbedeutende Artilleriekämpfe statt. An diesem und am folgenden Tage gelang es einem selbständigen Detachement unter dem deutschen Kommandeur v. Lossow 10 Kilometer vor Derkos in die Flanke der Bulgaren vorzudringen und sie zu werfen.

Die bulgarischen Gefangenen erzählen von schweren Verlusten auf Seiten der Bulgaren. Dort herrsche die Ruhr, die Cholera, Mangel an Lebensmittel und Offizieren. Bei den Türken ist die Cholera in der letzten Zeit zurückgegangen. Die Verpflegung ist gut. Die Moral wurde durch das Eintreffen vorzüglicher Truppen aus Ersingjan sehr gehoben. Izzed Paschas Einfluß dominiert.

Aus der Stadt.

Münster, 22. November.

Deutsch-Österr. Alpenverein. Die Sektion Münster-Westfalen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins hatte am Dienstag abend zu einem gut besuchten Vortragsabend im Saale des Hotels Moormann eingeladen. Die anregende und interessante Versammlung leitete der Vorsitzende der Sektion, Geh. Kriegsrat Dr. Siemon. Einen fesselnden, etwa zweistündigen Vortrag über Marokko und das marokkanische Hochgebirge hielt der bekannte und vielgewandte Charlottenburger Reisende Rudolf Zabel. Der erste Teil des überaus gehaltvollen, aus reicher Erfahrung und frischem Erlebnis geschöpften Vortrags, charakterisierte und skizzierte in kritischer, mitunter launig oder gar satirisch gehaltener Darstellung die Entwicklung der Marokkopolitik und namentlich die deutsche Marokkopolitik, die durchweg unter der Devise des Ärgers gestanden habe. Während Marokko durch die Algecirasakte auf eine internationale Basis gehoben wurde, stritten sich dann nur noch Frankreich und Deutschland um die politische und wirtschaftliche Macht in Marokko, bis dann Frankreich die Verwaltung übernahm und bisher unter überaus schweren Opfern ausführte, zumal es auch den Schutz der deutschen Einwohner wahrnehmen und dafür manches Opfer an Ersatz und Entschädigung in barem Gelde zahlen muß. Während der Gewinn, den die Franzosen aus Marokko zogen und in Zukunft ziehen werden, gering ist und durch ihre großen Nachteile aufgehoben wird, — man denke an ihr stehendes Heer, die bekannte „Polizeitruppe" — so können wir mit unserer Stellung in Marokko in Politik und Wirtschaftsleben nach Ansicht des Redners durchaus zufrieden sein. Nach einem belehrenden, geographischen Exkurs über Südmarokko entrollte der anregende und genußreiche Vortrag dann in reichem, anziehendem Lichtbilderkranze bunte, schöne und charakteristische Bilder aus dem marokkanischen Lande und Leben mit manchem interessanten Streifblick auf Art und Sitte, einheimisches und deutsches Wesen in Nordafrika. Im Mittelpunkt der fesselnden Bilder standen die prächtigen, schönen Landschaftsszenen und die Aufnahmen aus dem gewaltigen Gebirge des schneebedeckten hohen Atlas und des Susgebietes. Die angeregte Gästeschar lohnte dem unterhaltsamen und fesselnden Redner seine Ausführungen mit dankbarem, freundlichem Beifall.

Billiges Schweinefleisch. In dem Artikel über eine weitere Herabsetzung der Schweinefleischpreise in unserer heutigen Morgennummer muß es heißen: Nackenstücke höchstens 95 (nicht 85) Pfg.

= **Der Auftrieb zu den hiesigen Viehmärkten** ist festgesetzt in der Zeit vom 1. April bis 30. September von morgens 6 Uhr bis 10 Uhr; in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von morgens 7 bis 10 Uhr.

△ Die Nordlinie der Straßenbahn

wurde gestern abend in einer von Interessenten einberufenen Versammlung im Restaurant „Nordstern" besprochen. Der Einladung waren die Bewohner des Kreuzviertels so zahlreich gefolgt, daß sich viele mit einem Stehplatz begnügen mußten. Es waren etwa fünfzehn Stadtverordnete anwesend. Fünf Mitglieder des Kollegiums hatten sich entschuldigt.

Rechtsanwalt Ploßmann eröffnete die Versammlung und wies auf den Zweck der Einberufung hin. Diese Versammlung möge den seit Jahren gehegten Wunsch der Bewohner des Kreuzviertels auf Errichtung einer Straßenbahn der Erfüllung näher bringen. Hierauf erhielt

Bauunternehmer Joh. Franke das Wort zu seinem Referate. Zum Beweise der Notwendigkeit der Anlage einer Straßenbahn im Kreuzviertel und der Beschleunigung des Ausbaues der Bahn legte er das in Betracht kommende Gebiet fest. Dieses ist begrenzt im Westen durch den oberen Teil der Grevener Straße, im Norden durch die Provinzialheilanstalt, das Schlachthaus und den Viehhof, im Osten durch die Gartenstraße, im Süden durch den Promenadenzug vom Zwinger bis zum Lazarett. In diesem Interessengebiet, das an einzelnen Stellen die Grenze der Kreuzpfarre überschreitet, stehen 850 Wohngebäude — ohne Staats-, Provinzial- und städtische Bauten — mit etwa 2460 Haushaltungen und rund 11 000 Bewohnern. Diesem Teil der städtischen Bevölkerung fehlt die genügende Verbindung durch die elektrische Straßenbahn mit dem Zentrum der Stadt und den übrigen weiter gelegenen Stadtteilen, insbesondere mit dem Hauptbahnhof, der Landeseisenbahn, dem Schützenhof, dem Zoologischen Garten usw. Wie groß der Verkehr vom Kreuzviertel in die Altstadt und umgekehrt ist, zeigen die vorgenommenen Zählungen. Am 28. Juli 1909 wurden am Kreuztor, am Neubrückentor und an der Tibusstraße bereits 13 142 Personen gezählt. Wenn eine spätere Zählung 17 937 Personen ergeben hat, so ist an der Richtigkeit nicht zu zweifeln und durch die Zählung am Coerdeplatz ist keine Doppelzählung erfolgt, denn bei der ersten Zählung waren diejenigen, die den Weg am Zwinger vorbei nach dem Bohlweg, Mauritz und dem Servatiiviertel einschlugen, unberücksichtigt geblieben. — Die Hausbesitzer haben bei der Vermietung von Wohnungen unter der schlechten Verbindung mit der Altstadt zu leiden. Die Mieter lösen deswegen häufig das Mietsverhältnis. Durch eine Straßenbahn wird vor allen Dingen die Gewerbetätigkeit gefördert. Auch die Mitbürger anderer Stadtteile werden die Anlage einer elektrischen Bahn zum Kreuzviertel begrüßen, so die Eltern, deren Söhne im Schillergymnasium Unterricht genießen, Besucher des evangelischen Krankenhauses usw. Was die Linienführung anbelangt, so muß erst untersucht werden, ob es zweckmäßig ist, daß die durch das Kreuzviertel zu legende Straßenbahn als Pendellinie wie die der Wolbecker Straße vom Drubbel ausgehend mit der Endstation Kreuzung der Nord-, Melchers-, Wienburg-, Wichern- und Coerdestraße oder als Verbindungsbahn mit der roten Neutorlinie gebaut wird. Gegen die Pendellinie spricht wohl am meisten der Umstand, daß sie nicht die Möglichkeit bietet, den westlichen und südwestlichen Stadtteil — Überwasser, Offizier-Kasino, Schloßgarten, Zentralfriedhof und Zool. Garten — vom Kreuzviertel aus zu erreichen, als auf dem größeren und durch Umsteigen beschwerlicheren Weg über den Drubbel, wohingegen durch den Anschluß an die Neutorlinie das Kreuzviertel eine direkte Verbindung mit Überwasser und dem Zentrum der Stadt erhält. Nach Erledigung dieser Frage können erst die einzelnen Linien vorgeschlagen werden. Als erste Linie komme folgende in Betracht: Aabrücke, Kanalstraße, Coerdeplatz, Langenstraße, Nordstraße, Melchersstraße, Grevenerstraße, Endstation der „roten Linie". In seinem ersten Teil ist dieses das Projekt, das am 29. September 1909 dem Stadtverordnetenkollegium vorgelegt wurde. Schon damals wurde diese Linie für wenig rentabel gehalten, da sie sich besonders am Kreuztor der „roten Linie" nähert und von der Haltestelle Rosenstraße nur vier Minuten entfernt ist. Diese Linienführung würde 1200 Meter lang sein. Sie würde nicht den zur Rentabilität notwendigen Verkehr bringen, da sie von den weiteren Straßenzügen zu weit entfernt liegt. Der zweite Vorschlag geht dahin, die Bahn über die Aabrücke, Kanalstraße, Kettelerstraße, Melchersstraße, Grevenerstraße zur Endstation zu führen. Für diese Linie, die 2360 Meter lang ist, spricht, daß sie die direkte Verbindung mit den Seitenstraßen der Kanalstraße, dem Schlachthof und dem zu errichtenden städtischen Viehhof herstellt, gegen diese Linie ist einzuwenden, daß sie nur einem Teile des Kreuzviertels Vorteile bringt. Die dritte Linie ist gedacht: Aabrücke, Kanalstraße, Kettelerstraße, Raesfeldstraße, Kellermannstrae, Melchersstraße zur Endstation Grevenerstraße. Diese Linie würde dem Mittelpunkt des Kreuzviertels schon näher kommen. Sie ist aber vorläufig in dem zwischen der Gertruden- und Finkenstraße belegenen Teil der Raesfeldstraße nicht durchführbar. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, die Bahn über die Aabrücke, Kanalstraße, Coerdeplatz, Coerdestraße, Melchersstraße zur Grevener Straße zu legen. Die Vorteile dieser Linie treten offensichtlich zu Tage, so daß man sie nicht weiter erörtern braucht. Was die Rentabilität der Straßenbahnanlage durch das Kreuzviertel anbetrifft, so ist diese ohne jeden Zweifel gesichert.

Wenn schon vor drei Jahren 17 937 Passanten gezählt wurden, so ist die Zahl inzwischen bedeutend gestiegen, da in der Melchers-, Gertruden-, Finken- und Kellermannstraße eine Anzahl neuer Häuser gebaut wurden. Von anderer Seite wurde gesagt, daß die Bewohner des Kreuzviertels zu 60 bis 70 Prozent aus Beamten und Rentnern bestehen, die eine „Elektrische" nicht so viel gebrauchten als Gewerbetreibende. Dieser Äußerung muß widersprochen werden, da die Familienmitglieder und das Hauspersonal auf ihren Marktgängen und bei ihren Einkäufen die Bahn um so mehr benutzen. Die überwiegende Zahl der Bewohner des Kreuzviertels gehört dem Mittelstande an, und dieser leistet schon Gewähr für die Rentabilität der Straßenbahn. Der Bau der Bahn im Kreuzviertel werde zur Rentabilität der anderen Strecken beitragen und das gewerbliche Leben der ganzen Stadt fördern und heben. Zum Schlusse bat Redner, seine Ausführungen einer wohlwollenden Kritik zu unterziehen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Beschlußfassungen den besten Erfolg für das Kreuzviertel wie für die ganze Stadt haben möchten.

Prof. Dr. Kahle nahm in der Diskussion zuerst das Wort und wies darauf hin, daß die Vorlage in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Beratung komme. Das Ziel, das man sich vor drei Jahren gesteckt hatte, scheine jetzt verwirklicht zu werden. Er betonte, daß man nicht zu viel Wünsche stellen dürfe. Man müsse im Auge behalten, daß zunächst dafür gesorgt werde, eine Straßenbahn zu erhalten. Diese müsse sich auf einer mittleren Linie bewegen. Nach dem ersten Plan ginge die Straßenbahn zu viel um die Peripherie herum und schließe das Gebiet nicht auf. Dem Aegidiiviertel sei eine Straßenbahn gern gegönnt, und wenn das Kreuzviertel die Bahn vor drei Jahren erhalten hätte, so wäre jetzt im Aegidiiviertel längst eine Bahn gewesen. Aber man habe gesagt, beide oder keine. Redner versicherte, daß er, sobald die Straßenbahn im Kreuzviertel durchgeführt sei, für den Bau zum Aegidiitor eintreten würde.

Prof. Dr. Kaßner schloß sich den Ausführungen des Vorredners im großen und ganzen an und ist der Ansicht, daß sich die Bahn viel besser rentiere als die Wolbecker Linie, trotzdem diese doch nicht ungünstig gewirkt habe auf die gesamte Einnahme der Stadt. Er ist der Ansicht, daß das Aegidiiviertel in Jahresfrist seine Straßenbahn erhält und dann beide Bahnen zu einer erhöhten Einnahme beitragen werden.

Rechtsanwalt Peus behandelt die Rentabilitätsfrage. Er hält die Rentabilität für gesichert. Es heiße, daß eine Bahn vier Prozent abwerfen muß, um rentabel zu sein. Nach seiner Meinung sei eine Bahn schon dann rentabel, wenn sich die Rechnung auf + — = 0 stellt. Er sei erstaunt über die große Anzahl von Projekten, die aufgetaucht seien. Man solle nicht zu weit gehen in der Forderung. Ein Projekt habe er ganz vermißt: die Linie Aabrücke, Coerdeplatz, Langenstraße, Kreuzschanze, Nordplatz. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, diese Linie, die die Stadt vorschlagen wird, als Grundlage anzunehmen und zu sehen, ob an dieser Linie etwas zu ändern ist. Alle anderen Projekte stehen bei der demnächstigen Versammlung nicht zur Debatte und wir richten mit ihnen nichts aus. Er bat, an dem Erreichbaren festzuhalten. Die Hauptfrage ist die, ob die Bahn von der Kanalstraße über die Coerdestraße oder Langenstraße, Nordstraße gebaut werden soll. Er sprach sich für die Coerdestraße aus und glaubt, daß dadurch das Gebiet besser angeschnitten wird. Zum Schluß ermahnte Redner nochmals, sich an die Magistratsvorlage zu halten und nicht ins Uferlose zu gehen.

Aus der Versammlung heraus wurde in der Debatt bedauert, daß die Straßenbahn nicht zur Steinfurter Straße gelegt würde. Nachdem Professor Dr. Kahle noch betont hatte, daß man sich darüber schlüssig werden müsse, ob die Bahn über die Langenstraße oder Coerdestraße gelegt werden solle und einige andere Interessenten ihre Wünsche vorgebracht hatten, schlug Rechtsanwalt Ploßmann folgende Resolution vor:

> Die Versammlung richtet an den Magistrat die dringende Bitte, alsbald die Erbauung einer Straßenbahn zum Kreuzviertel zu genehmigen; die Versammlung bittet die hier anwesenden Stadtverordneten, von den heutigen Wünschen Kenntnis zu nehmen und für die Sache einzutreten.

Die Resolution wurde angenommen. Bei der zum Schluß folgenden Abstimmung, die sich darauf bezog, ob die Straßenbahn über die Langenstraße oder die Coerdestraße gelegt werden solle, hielt die Versammlung die Linie über die Coerdestraße für wünschenswert.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 46. Aus dem Inhalt: Die Haut und die Unterhaut der Haustiere. Gedämpfte Kartoffeln als Viehfutter. — Die Notwendigkeit der Fleischnahrung. — Winterharte Japan-Chrysanthemen im deutschen Garten. — Aus Stadt und Land. — Allerlei. — Märkte. — Briefkasten.

Letzte Nachrichten.

Wien, 20. Nov. Erzherzogin Zita, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef, ist heute nacht von einem gesunden Knaben entbunden worden. — Dieser Erstgeborene des jungen Paares ist ein zukünftiger Thronfolger, da er nach dem Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Kinder bekanntlich nicht nachfolgeberechtigt sind, und nach seinem Vater Karl Franz Josef Kaiser von Österreich und König von Ungarn werden wird. Die Ehe zwischen den Eltern des jungen Prinzen wurde am 21. Oktober 1911 geschlossen.

Wien, 21. Nov. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute abend 9 Uhr 40 Minuten in Begleitung seines Oberhofmeisters Freiherrn von Grumerskirch nach Berlin abgereist.

London, 21. Nov. Im Unterhaus wiederholte der Unionist W. Joynson Hicks heute seine Frage, ob am Abend des 14. Oktober ein Zeppelinluftschiff über Sheerneß geflogen sei. Der Marineminister Churchill erwiderte, er habe Nachforschungen anstellen lassen und in Erfahrung gebracht, daß am Abend des 14. Oktober ungefähr um 7 Uhr ein unbekanntes Luftschiff über Sheerneß gehört sei. Man habe nahe bei Eastchurch Leuchtfeuer aufflammen sehen, doch sei das Fahrzeug dort nicht gelandet. Es seien keinerlei Merkmale vorhanden gewesen, die auf eine Nationalität des Luftfahrzeuges hätten schließen lassen.

Newyork, 22. Nov. **(Eig. Drahtb.)** Die Carnegie-Gesellschaft hat beschlossen, allen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Jahrespension von 100 000 Mark auszusetzen. Die Pension soll auch den Witwen der früheren Präsidenten zugute kommen, sofern diese sich nicht wieder verheiraten.

Vermischtes.

* **Zum Nachfolger Schmollers** an der Berliner Universität wurde der Professor der Nationalökonomie Dr. Heinrich Herkner von der Berliner Technischen Hochschule berufen.

* **Automatischer Bücherverkauf auf den Bahnhöfen.** Dem Antrage des Vereins deutscher Bahnhofsbuchhändler, außer den bekannten Reklam-Heften, auch noch andere gute und billige Bücher zu 20 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mark durch Automaten auf den Bahnhöfen verkaufen zu dürfen, hat der Eisenbahnminister jetzt entsprochen. Solche Automaten sollen indessen auf Stationen mit Bahnhofsbuchhandel nur im Einvernehmen mit den jeweiligen Bahnhofsbuchhändlern zugelassen werden, so daß auch deren Interessen hierbei gewahrt bleiben.

An schwarzen Pocken erkrankt ist in Frankfurt a. d. Oder die Arbeiterin Kneisler, die in einer Federreinigungsfabrik beschäftigt ist und vermutlich dort durch in den Federn enthaltene Krankheitskeime angesteckt wurde. Die Kranke fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus, wo auch die Familienangehörigen zur Beobachtung aufgenommen sind. Die Polizei hat umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung der Pocken zu verhindern.

* **Bauschäden am Bremer Wasserwehr.** Bremen, 21. Nov. An dem neuen Bremer Wasserwehr bei Hastedt, das schon im letzten Winter durch Schleusenmauereinsturz schwere Beschädigung erlitten hat, ist gestern abend durch Einsturz von drei Wehrpfeilern von neuem erheblicher Schaden entstanden. Die Weser, die gegenwärtig Hochwasser führt, war bei dem Wehr ½ Meter hoch aufgestaut.

Verhaftung einer Diebin. Hamburg, 21. Nov. Festgenommen wurde hier eine Ehefrau aus Breslau, die in einem Juwelenladen in der Lüneburger Straße einen Brillantring im Werte von 600 Mark gestohlen und einen Neppring an seine Stelle gesetzt hatte. In ihrem Besitz fand man eine Menge Schmucksachen, die offenbar gestohlen sind.

* △ **Drei Bergarbeiter verschüttet.** Falkenau, 21. Nov. Auf dem Unionschacht der Dux-Bodenbacher Bahn bei Falkenau in Westböhmen wurden drei Bergarbeiter verschüttet. Einer von ihnen rief 5 Stunden um Hilfe, doch war es unmöglich, zu ihm zu dringen, sodaß auch dieser erstickte.

* **Explosion an Bord eines Unterseebootes.** Cherbourg, 22. Nov. **(Eig. Drahtb.)** Gestern nachmittag ereignete sich an Bord des Unterseebootes „Tongult", als dieses sich auf der Ausfahrt in die hohe See befand, eine Maschinenexplosion, durch die vier Matrosen schwer verletzt wurden.

Aus den Provinzen.

⊙ **Hamm,** 21. Nov. (Verschiedenes.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute der Lokomotivführer E. Lindemann beim Überschreiten der Geleise von einem Zuge erfaßt und sofort getötet. — In der Nähe des Bahnhofs feuerte in der vergangenen Nacht der Emaillearbeiter K. aus Ahlen einen Revolver auf die 16jährige Fabrikarbeiterin D. aus Radbod ab, mit der er ein Verhältnis hatte. Dann versuchte er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe zu töten. Beide erlitten blutende Verletzungen, doch besteht keine Lebensgefahr.

× **Dülmen,** 21. Nov. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt: In der 3. Abteilung der Buchhändler Bernhard Komnik und der Weber Theodor Wewerink; in der 2. Abteilung der Auktionator Jos. Bocholt und der Kaufmann Bernhard Schlieker; in der 1. Abteilung der Regierungsassessor a. D. Hugo Peus und der Kaufmann Hub. Wiese. Die Wahlbeteiligung betrug in der 3. Abteilung etwa 30 Prozent, in der 2. 60 Proz. und in der 1. 100 Proz.

× **Rheine,** 21. Nov. (Stadtverordnetensitzung.) Den bei der Viehzählung am 1. Dezember als Zähler tätigen Personen wird eine Vergütung bewilligt. Mit der Verpachtung von städtischen Grundstücken auf dem Wietesch und der Lauge zum Betrage von 589 und 1619,50 Mark, zusammen 2207,50 Mark erklärte sich die Versammlung einverstanden. Dem Verein für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen wird eine einmalige Beihilfe von 100 Mark bewilligt.

Rheine, 21. Nov. (Unglücksfall.) Der Maurer B. fiel von dem Gerüste eines Neubaues und trug lebensgefährliche innere Verletzungen davon.

× **Salzbergen,** 21. Nov. (Bulgarische Freiwillige. — Brand.) Gestern abend passierten 850 bulgarische Freiwillige im Alter von 20 bis 25 Jahren über Rotterdam aus Amerika kommend mit einem Extrazug den hiesigen Bahnhof, um in die Heimat zu fahren. — Ein Raub der Flammen wurde heute morgen das von zwei Familien bewohnte Haus des Bauunternehmers F. Evers in Holsten. Das Vieh sowie sämtliches Inventar konnte gerettet werden.

○ **Coesfeld,** 21. Nov. (Gemeinderatswahl.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 1. Abteilung die bisherigen Stadtverordneten Böring und Zach wiedergewählt. Auch in der 3. Abteilung erfolgte Wiederwahl der Stadtverordneten Cüpper und Messing. In der zweiten Abteilung wählte man den bisherigen Stadtverordneten Justizrat Ellinghaus, den Gastwirt Voß und den Kaufmann Feldbrügge. Die Wahlbeteiligung betrug bei der 1. und 3. Abteilung 20 Prozent, bei der 2. Abteilung 45 Prozent.

♂ **Bocholt,** 20. Nov. (Auszeichnung.) Dem Ackerknecht Gerhard te Brake in der Bauerschaft Barlo ist aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Bocholt, 19. Nov. (Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.) Auf Veranlassung des Cölner Verbandes des Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit und des Bezirksvereins in Münster tagte gestern im Stadthaussaale eine Versammlung von Männern aller Stände, Berufe und Konfessionen. Generalsekretär Schmidt-Cöln setzte die Gründe, die den Verein rechtfertigten, seine Ziele und Bestrebungen sowie seine Tätigkeit auseinander und erzielte mit seinem überzeugenden Referat, daß sofort ein Verein gegründet wurde und sämtliche Anwesende ihm beitraten.

⊙ **Dorsten,** 20. Nov. (Kathol. Frauenbund.) Im Saale des Ursulinenklosters tagte die erste große Frauenversammlung des katholischen Frauenbundes. Die Rednerin, Fräulein Buczkowska legte die Ziele des Frauenbundes in klaren Worten dar und wußte die Anwesenden für die alten Traditionen der katholischen Frau, insbesondere für die Tradition der Nächstenliebe, der Frauenhülfe, der Vaterlandsliebe und des katholischen Bekenntnisses, zu begeistern. Die empfehlende Worte des Dechanten Lorenz zeigten sein Interesse für die Bestrebungen des katholischen Frauenbundes. Die anschließende lebhafte Diskussion zeigte, wie zeitgemäß es war, die Frauenwelt Dorstens für die Ideale des Frauenbundes zu gewinnen. Es meldeten sich 79 Mitglieder, die sich zur Gründung eines Zweigvereins der Zentrale des kathol. Frauenbundes in Cöln anschlossen.

Solingen, 21. Nov. (Unterschlagungen.) Bei der hiesigen Ortskrankenkasse wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die zur Verhaftung des Rendanten führten. Beamte der Aufsichtsbehörde sind mit der Revision der Kasse beschäftigt.

❑ **Vom Hümmling,** 19. Nov. (Die Hümmlinger Kreisbahn) hatte, wie seither, so auch im verflossenen Betriebsjahre ein gutes Ergebnis. Die Einnahmen bezifferen sich auf 85 818 Mark. Hiervon entfallen 28 012 Mark auf den Personen-, 55 313 Mark auf den Güterverkehr. Der Reingewinn beträgt 30 783 Mark, wovon 9600 Mark an den Königlich Preußischen Staat und 20 282 Mark an den Kreis Hümmling entfallen. Bei einem solchen Überschuß, den die Kreisbahn alljährlich in gleicher Höhe erzielt, muß es Wunder nehmen, daß das Eisenbahnnetz der Kreisbahn nicht nach Börger und Lorup bezw. bis zur oldenburgischen Landesgrenze ausgedehnt wird; im letzteren Falle würde eine direkte Verbindung mit der oldenburgischen Linie nach Cloppenburg hergestellt, wodurch nicht unwesentlich zur Hebung des Durchgangsverkehrs beigetragen würde.

Bonn, 21. Nov. (Zum Tode des Landrats Grafen v. Galen.) Die Beisetzung des verstorbenen Landrats Grafen v. Galen erfolgt am Dienstag in der Familiengruft auf Haus Assen bei Beckum. Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe stattete heute nachmittag der Witwe des Verstorbenen einen längeren Besuch ab und legte an der Bahre einen Kranz nieder. Der Kreisausschuß, der Kreistag, die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung und die Kgl. Regierung zu Cöln widmen dem Verblichenen herzliche Nachrufe.

Katholikenversammlungen.

‡ **Drensteinfurt,** 20. Nov. (Fort mit dem Jesuitengesetz.) Vom Ortskomitee der Zentrumspartei einberufen, fand heute unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz, des Freiherrn von Landsberg im großen Saale des Gesellenhauses eine Versammlung der Katholiken von Drensteinfurt statt, die trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht war. Es galt, Stellung zu nehmen gegen das unselige Jesuitengesetz, das als trauriger Rest des Kulturkampfes in die Gegenwart hineinragt. Schon in seiner Begrüßungsansprache hob Exzellenz v. Landsberg das schwere Unrecht hervor, das in diesem Gesetz liege und betonte, daß es ihn freue, hier öffentlich seine Stellung zum Jesuitengesetz bekunden zu können. Er erteilte dann das Wort Professor Wildermann aus Recklinghausen, der in glänzender, eineinhalbstündiger Rede die Jesuiten verteidigte gegen die Anschuldigungen ihrer Gegner und ihre Verdienste um Vaterland, Wissenschaft und Erziehung feierte. Unter dem einstimmigen Beifall der Versammlung wurde folgende Resolution an den Bundesrat angenommen: „Die am 20. November 1912 zahlreich versammelten Katholiken von Drensteinfurt protestieren entschieden gegen den Fortbestand des ungerechten Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 und bitten den hohen Bundesrat dringendst um Aufhebung desselben. Sie erblicken in diesem Gesetze eine beleidigende Zurücksetzung der Katholiken überhaupt, eine schwere Schädigung des Friedens unter den Konfessionen, einen groben Verstoß gegen das Reichsgesetz der religiösen Gleichberechtigung und ein Ausnahmegesetz schlimmster Art, das sich richtet gegen ihre Mitbürger und Glaubensbrüder, die bereit sind, gemeinschaftlich mit allen Katholiken, dem wahren Wohle des Vaterlandes zu dienen." Mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf die beiden höchsten Autoritäten in Kirche und Staat, wurde die Versammlung geschlossen.

Herbern, 20. Nov. (Volksvereinsversammlung.) Heute fand hier eine große Volksversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Frerker über die politische Lage und seine Tätigkeit im Reichstage Bericht erstattete. Ein Mitglied des Windthorstbundes Münster sprach über das Jesuiten-Gesetz. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Eine stattliche Anzahl kath. Männer und Jünglinge der Pfarrgemeinde Herbern und mit ihnen die ganze Gemeinde verurteilen einmütig und aufs schärfste das gegen den Jesuitenorden und gegen die verwandten Ordensgesellschaften noch immer bestehende Ausnahmegesetz und sprechen die feste und zuversichtliche Erwartung aus, daß der Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom Bundesrate baldigst angenommen wird."

× **Holsterhausen,** 21. Nov. (Volksvereinsversammlung.) Am Feste Mariä Opferung fand hier eine zahlreich besuchte Volksvereins versammlung statt. Etwa 300 Männer und Frauen nahmen an ihr teil. Der Ortsgeschäftsführer gab einen kurzen Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr. Alsdann sprach Rektor Brandt über die Notwendigkeit und die Bedeutung des Volksvereins. Nach dem Vortrage meldeten 35 Frauen und 29 Männer ihren Beitritt zum Volksverein an. Im Anschlusse an die Versammlung machte Pfarrer Herold Mitteilungen über den Neubau der Kirche. Große Freude erregte die Mitteilung, daß bereits der Hochaltar und ein Seitenaltar und außerdem zwei Chorfenster von edlen Wohltätern geschenkt wurden. Außerdem erklärten sich zwei Wohltäter in der Versammlung bereit, eine neue Kommunionbank und eine Antoniusgruppe zu schenken.

Zum Bahnprojekt Bielefeld-Münster

werden im letzten Bericht der Handelskammer Bielefeld folgende interessante Ausführungen gemacht:

„Zu Beginn des Jahres 1911 ersuchte der Magistrat der Stadt Bielefeld die Kammer, das Bahnprojekt Münster-Biele-

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater.

△ **Münster,** 20. November.

Eine wohlvorbereitete Aufführung von Schillers „Maria Stuart" wurde am Mittwoch abend von einer zahlreichen Zuhörerschar mit ungewöhnlich großem Beifall aufgenommen. Zunächst ein Beweis dafür, daß unsere „Klassiker" noch nicht ausgespielt haben, daß vor allem aber der unerreichte Meister der Dramatik, Friedrich von Schiller, wie schon „Die Räuber" und „Turandot" zur Evidenz bewiesen, auch heute noch der Liebling seines Volkes geblieben ist. So nahm auch die unvergängliche Tragödie der unglücklichen Königin, in der das Künstlerische mit dem Menschlichen so wunderbar harmonisch zusammenfließt, uns wieder in ihren Bann. Anderseits galt aber der Beifall aber auch den zum größten Teil vortrefflichen Leistungen der Spieler. Wie wirkte vor allem das großzügige, tragische Charakterbild der Stuart, das Fräulein Bisinger mit tiefer und warmer Empfindung schuf! Sie brachte in ihrem Spiele den inneren, psychologischen Ausgleich zwischen dem warmen, sehnenden Denken und Fühlen des Weibes und dem majestätischen Selbstbewußtsein der Königin treffend zum Ausdruck. Den Höhepunkt bildete die Gartenszene. Wie fühlten wir mit ihr die Freude über die kurze, lange entbehrte Freiheit, die jauchzende Sehnsucht nach ihrer schottischen Heimat, dem Lande der Jugend und des Glückes. Wie ergreifend wußte sie die Begegnung mit ihrer Todfeindin Elisabeth zu gestalten. Mit welcher Entschlossenheit, Würde und königlicher Hoheit trat sie, nachdem alle Versuche, das kalte Herz zu rühren, vergebens waren, der Schwester entgegen! Wie erschütternd wirkte aber auch die Abschiedsszene, in der die frühere Anklägerin und leidenschaftliche Verteidigerin ihres Rechtes, ganz Größe und Hingebung, ganz Dulderin und Königin zugleich wurde! Der Eindruck wäre aber noch günstiger geworden, wenn die junge Künstlerin besonders die von dem ganzen Schillerschen Pathos getragenen Verse im dritten Akte etwas weniger hastig und mehr verständlich gesprochen hätte. Auch entging sie nicht ganz der Gefahr, in dem schwierigen 1. Akte den frischen Lebenstrieb der Maria allzu kräftig erscheinen zu lassen. Doch können wir Frl. Bisinger für ihre schöne Leistung im allgemeinen unsere Anerkennung nicht versagen. Mit großer Hingebung und Überzeugung spielte Frau Diehl-Förster die schwierige Rolle der Elisabeth. Ihren unedlen Charakter mit all der Bosheit, Kälte und Härte, aber auch der Feigheit, Heuchelei und Brutalität, gab die Darstellerin wirkungsvoll wieder. Nur hätte sie, wie es in den letzten der Fall war, auch in den ersten Akten ein wenig „reizender" ausschauen dürfen. Man glaubte da nicht so recht an die berückende Wirkung ihrer Schönheit. — Ein Lob gebührt auch Frl. Ranken, die ihre Hanna, die leidengebeugte Dienerin und Freundin ihrer unglücklichen Herrin, mit der gebotenen Zurückhaltung in schlichtem, aber eindrucksvollem Spiel zur besten Geltung brachte. Auch gefiel uns ihre innig empfundene Deklamation. — Scharf umrissen, markant und plastisch, jeder in seiner besonderen Eigenart, traten auch die Charaktere der einzelnen Staatsdiener am englischen Hofe hervor. Der finstere, fuchsschlaue Burleigh war wieder eine Musterleistung des Herrn Winter. Dieses Haupt der „Eiferer", die Seele der das Leben der Schottenkönigin bedrohenden Opposition, zeigte sich als ein gewiegter Diplomat, ein gewaltiger Redner von erstaunlicher Offenheit, als ein Mann, der die Dinge rasch zu fassen und zu lenken weiß. Besonders schöne Momente hatte er im 4. Akte. Herr Mill, der den puritanisch finsteren, aber gewissenhaften, biederen Paulet spielte, fand sich gut mit seiner Aufgabe ab. Die jugendliche Feurigkeit, die tollkühne Unüberlegtheit, besonders aber die wahnwitzige, alle Grenzen überschreitende Leidenschaftlichkeit des stürmischen Mortimer hätte von Herrn Gräper noch entschiedener zum Ausdruck gebracht werden können. Daß er wohl das Zeug dazu hat, zeigte er bei dem Überfall im Garten, wo er einmal so ganz aus sich herausging, und auch noch in der Szene, wo er, von Leicester verraten, mit einem Dolchstoße seinem Leben ein Ende macht. Warum muß der gut talentierte Schauspieler aber immer wieder in den Ton des Sichgehenlassens verfallen, der ihn auch heute die schönen Verse oft so rasch und wenig melodisch hervorsprudeln ließ? Recht gut war der doppelzüngige, wankelmütige und schwache Leicester des Herrn Fricke. Er legte erfreulicherweise seine Darstellung nicht nur auf den schönen Mann, den begünstigten Werber zweier Königinnen an, sondern gab auch dem „rücksichtslosen, wetterwendischen, perfiden" Streber den nötigen Nachdruck. Ludwig Masson gab den würdigen, warmherzigen Talbot sehr gut. Seiner umsichtigen Regie ist auch die starke Wirkung in Spiel und Zusammenspiel zu verdanken. Die Szene bot oft eine recht stimmungsvolle Augenweide. Mit aufrichtiger Freude begrüßten wir einen alten, guten Bekannten in Herrn Gerlach wieder, der den ehrwürdigen, guten Melwil überraschend gut verkörperte. Wir hoffen und wünschen von Herzen, daß dem von langer Krankheit schwer heimgesuchten Künstler mit einer vollen Gesundheit auch die alte Kraft und Freudigkeit wiederkehre, die uns früher so manchen genußreichen Abend bereitet hat. Von den Vertretern der kleineren Rollen ist mit besonderem Lobe noch Herr Eckhardt als Davison hervorzuheben. — Auge, Ohr und Herz hatten also gleichermaßen ihre Freude an der schön abgerundeten Aufführung. In dieser Freude verzieh man auch schließlich die unliebsame, einhalbstündige Verspätung des Beginnes der Vorstellung, die allerdings vorher von den zahlreichen Wartenden nicht gerade sehr angenehm empfunden wurde und unter allen Umständen künftig vermieden werden muß.

feld zu unterstützen. Mit diesem Projekt hatte sich die Kammer bekanntlich bisher nicht beschäftigen können, weil dem Projekt Münster-Brackwede-Bielefeld das Bahnprojekt Münster-Herford als Konkurrenz-Unternehmen gegenüberstand. Zu diesem Antrage beschloß die Kammer in ihrer Sitzung vom 17. Februar 1911, nunmehr für die Herstellung einer Vollbahn von Münster nach einer an der Strecke Minden-Gütersloh im Handelskammerbezirk gelegenen Station einzutreten. Um die nötigen Unterlagen für diese Eingabe zu erlangen, wandte sich der Syndikus an den Ersten Bürgermeister in Herford mit der Bitte, zu veranlassen, daß der Kammer diejenigen Eingaben übersandt würden, welche die Stadt Herford wegen der Herstellung einer Bahn von Münster nach Herford bisher angefertigt und abgesandt habe. Auf dieses Ersuchen des Syndikus wurde vom Magistrat der Stadt Herford mitgeteilt, daß die städtische Eisenbahnkommission wie auch der Magistrat nach längeren Erörterungen es für zweckmäßig erachte, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen und weitere Schritte nicht zu unternehmen. Der Magistrat sei daher zu seinem Bedauern nicht in der Lage, dem Ersuchen des Handelskammersyndikus zu entsprechen. In dem gleichen Sinne äußerte sich Kommerzienrat Böckelmann in Übereinstimmung mit den Herren Kranefuß und Linneweh.

Mittlerweile ging vom Oberbürgermeister der Stadt Münster bei der Kammer unterm 6. November 1911 folgendes Schreiben ein:

„Die Stadt Münster strebt das Projekt der Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung von Münster nach dem Osten als ein dringendes Verkehrsbedürfnis an. Nachdem das Projekt der Linienführung über Herford ausgeschieden ist, hat die Stadt Münster nur mehr ein Interesse an einer möglichst direkten Vollbahn Münster-Bielefeld. Sie wird daher ihre Bemühungen nur mehr auf den Ausbau dieser Strecke richten."

Unter Bezugnahme auf dieses Schreiben hat der Magistrat der Stadt Bielefeld die Kammer von neuem, der Bahnbaufrage Münster-Bielefeld ihr Interesse zuzuwenden und den Bau dieser Strecke zu fördern. Dementsprechend wurde der Syndikus in der Sitzung vom 17. November 1911 beauftragt, an maßgeblicher Stelle Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die Stadt Herford tatsächlich für das in Frage kommende Bahnprojekt nicht mehr in Betracht zu ziehen sei. In Erledigung dieses Beschlusses richtete die Kammer unterm 18. Dez. 1911 an den Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Eingabe:

„Wie Euer Exzellenz bekannt ist, strebt die Stadt Münster das Bahnprojekt der Herstellung einer direkten Eisenbahn von Münster nach dem Osten als ein dringendes Verkehrsbedürfnis an. Auch in hiesiger Gegend wird dieses Verkehrsbedürfnis anerkannt, was schon daraus hervorgeht, daß z. B. die Stadt Bielefeld erhebliche Beträge für die Ausführung der bezeichneten Bahnlinie als Vollbahn gezeichnet hat. Da außer Bielefeld auch die Stadt Herford sich um die Linienführung des in Frage stehenden Projektes bewirbt, haben wir als Handelskammer, da auch Herford zu unserm Bezirk gehört, bisher von einer Stellungnahme zu der Ausführung dieses Bahnprojektes absehen müssen. Nunmehr ist diese Angelegenheit insofern in ein neues Stadium getreten, als der Oberbürgermeister der Stadt Münster uns davon in Kenntnis gesetzt hat, daß das Projekt der Linienführung über Herford ausgeschieden sei und die Stadt Münster nur noch ein Interesse an einer möglichst direkten Vollbahn Münster-Bielefeld habe und daher ihre Bemühungen nur mehr auf den Ausbau dieser Strecke richten werde.

Nach vorstehenden Äußerungen ist die Konkurrenz von Herford gegenüber Bielefeld ausgeschieden. Bevor wir jedoch jetzt Schritte zur Befürwortung und Unterstützung des Bahnprojektes Münster-Bielefeld tun, bitten wir Euer Exzellenz ganz ergebenst, uns mitzuteilen, ob die Stadt Herford auch tatsächlich für die bezeichnete Eisenbahnverbindung nicht mehr in Frage kommt."

Auf dieses Schreiben hat der Minister der Kammer unterm 24. Januar 1912 folgendes erwidert:

„Der staatsseitige Bau einer Haupteisenbahn von Münster nach Herford ist nicht in Aussicht genommen."

Unter Zugrundelegung dieser Verhältnisse beschließt die Handelskammer Bielefeld nunmehr einstimmig, für das Projekt Münster-Bielefeld einzutreten. Als Vertreter der Kammer sollen an den weiteren Beratungen über die Ausführung dieses Projektes folgende Herren teilnehmen: Kommerzienrat Rempel (Bielefeld), Kommerzienrat Paul Delius (Bielefeld), Direktor Gräbner (Brackwede), Kommerzienrat Güth (Gütersloh), Gottlieb Buskühl (Halle i. W.), Kommerzienrat Böckelmann, Herford (in dessen Vertretung Ed. Linneweh, Schweicheln), H. W. Meyer (Werther) und der Syndikus Dr. Frhr. v. Ascheraden.

Luftschiffahrt.

△ **Zum Flugsport der Jugend.** Man schreibt uns: In Nr. 880 des Münsterischen Anzeigers brachten Sie unter „Hamburger Modellflugzeug-Ausstellung" auch die Nachricht, daß einer der zum Flugwettbewerb gestarteten Apparate eine Strecke von 207 Metern zurückgelegt habe. Das ist eine sehr gute Leistung für ein Modell, aber es ist nicht dabei gesagt worden, mit welcher Kraft der Apparat die Strecke zurückgelegt hat. Aus der Beilage zur „Neuen Hamburger Zeitung" über den Modellflugzeugwettbewerb ergibt sich, daß das Gummigewicht des Rekordfliegers 240 Gramm betrug; das Gewicht des Apparates ohne Gummi aber 405 Gramm. Bei dem seinerzeit von mir beobachteten Modelle, das bei dem früher erwähnten Wettfluge auf der Kinderhauser Heide 100 Meter weit flog, betrug das Gewicht nach den eingezogenen Erkundigungen ca. 70 Gramm, das Gummigewicht 16 Gramm. Bei dem Hamburger Apparate stellt sich also das Verhältnis des Gummigewichts zu dem Gesamtgewichte (ohne Gummi), wie 1 zu 1,7, bei dem Münsterschen Apparate aber wie 1 zu 4,4. Wenn nun auf letzterem Apparate das Verhältnis 1 zu 1,7 angewandt worden wäre, so würde er mindestens ebensoweit, wenn nicht gar noch weiter geflogen sein. Um aber 240 Gramm Gummi aufspannen zu können, muß entweder der Apparat eine sehr große Länge haben, oder es muß eine Zahnradübersetzung eingeschaltet werden. Keines von beiden war aber bei dem Münsterschen Modell der Fall, es besaß einen einfachen, ungefähr 75 Zentimeter langen Gummimotor. Die Leistung des Apparates ist also mindestens der des Hamburger Modells gleichzustellen. Dies sei gesagt zur Ehre des Münsterschen Modellsports und zum Ansporn für die diesen Sport betreibende hiesige Jugend.

Gerichtszeitung.

Düsseldorf, 21. Nov. Das Kriegsgericht der 14. Division verurteilte heute den Landwehrleutnant Karl Maria van Beers aus dem Landwehrbezirke Crefeld wegen unerlaubten Fernbleibens vom Dienste zu zwei Monaten Festungshaft. Er hatte sich zu einer achtwöchigen Übung nicht gestellt und an das Bezirkskommando das Attest eines Berliner Arztes geschickt, in dem eine angebliche Erkrankung an Fischvergiftung bescheinigt wurde.

Ein Gattenmörder vor den Geschworenen. Berlin, 21. Nov. Der Buchhalter Julius Zinke, der im Juni dieses Jahres seine Frau erdrosselte, wurde vom Schwurgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

T **Die freie Straßenbahnfahrt der Stadtverordneten.** Düsseldorf, 15. Nov. Dem Beispiele anderer Städte folgend hatten die Stadtverordneten in Mülheim (Ruhr) am 29. Februar einen Antrag angenommen, wonach ihnen auf allen Linien der städtischen Straßenbahn freie Fahrt, ohne Rücksicht darauf, aus welchem Anlasse die Fahrt unternommen wird, gewährt wurde. Diesen Beschluß hatte der Oberbürgermeister Dr. Lembke beanstandet, weil er die Bestimmung des § 58 Absatz 5 der Städteordnung verletze. Der Oberbürgermeister bezog sich dabei auf die revidierte Bestimmung der Städteordnung vom 17. März 1831 und deren Neuregelung von 1853; er folgerte daraus und aus dem Wortlaut der Rheinischen Städteordnung, daß der Kreis der Fälle, in welchem Erstattung der baren Auslagen zulässig ist, eng gezogen und durch Einfügung der Worte „welche aus der Ausrichtung von Aufträgen entstehen" scharf umgrenzt werden sollte. Die Stadtverordnetenversammlung faßte daraufhin mit 27 gegen 16 Stimmen den Beschluß, gegen die Beanstandungsverfügung des Oberbürgermeisters Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim hiesigen Bezirksausschuß anzubringen. In der heutigen Sitzung machte der Vertreter der Stadtverordnetenversammlung darauf aufmerksam, daß der vorliegende Beschluß nicht dem entspreche, was vereinbart worden sei. Es sei ausdrücklich betont worden, daß der Fahrschein für private Zwecke nicht benutzt werden dürfe. Demgegenüber betonte der Vertreter des Oberbürgermeisters, daß im vorliegenden Falle die Stadtverordneten sich nicht einig seien, welcher Beschluß maßgebend sei. Das Urteil des Bezirksausschusses lautete auf Abweisung der Klage. Nach der Ansicht des Bezirksausschusses ist der Stadtverordnetenbeschluß in jeder Form ungiltig. Es heißt dann weiter in der Urteilsbegründung: „Der Bezirksausschuß hat angenommen, daß der Gesetzgeber als Grundprinzip der Gemeindeverfassung aufgestellt hat, daß das Amt eines Stadtverordneten ein Ehrenamt sein soll und der Stadtverordnete dafür nichts verlangen soll. Es sei das zum Ausdruck gelangt in den Bestimmungen des Gemeindeverfassungsgesetzes, worin ausdrücklich gesagt worden ist, daß nur für Aufträge eine Entschädigung verlangt werden kann. Der Bezirksausschuß nimmt an, daß das nur für ganz spezielle Aufträge, die von der zuständigen Behörde den Stadtverordneten erteilt werden, der Fall sein kann. Infolgedessen glaubt der Bezirksausschuß, daß der Stadtverordnetenbeschluß, auch wenn er dahin auszulegen ist, daß private Fahrten nicht ausgeführt werden dürfen, mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen ist. Es kommt ferner noch in Betracht, daß eine derartige Vergünstigung gegen die Bestimmungen des Kleinbahngesetzes verstoßen würde. Aus allen diesen Gründen ist der Beschluß zu Recht beanstandet worden und die Klage der Stadtverordneten abzuweisen. — Es sei zu diesem Erkenntnis bemerkt, daß die freie Straßenbahnfahrt für Stadtverordnete u. a. in Düsseldorf, Cöln, Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin, Chemnitz u. a. eingeführt worden ist.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 21. Nov. **Baumwolle.** Fullf middling Gulf 67,00, (zuletzt 66,00).

New-York, 21. Nov. (Anfangspreise.) Baumwolle fest. Jan. 12,24, März 12.34.

New-York, 21. Nov. (Schlusspreise) vorr. 12,55, Nov. 12,15, Dez. 12,19, Jan. 12.22, Febr 12,20. März 12 22, April 00,00, Mai 12,20, Juni 12,19, Juli 12,18, Aug. 12,09, Sept. 11,78. Okt. 11,57.

Liverpool, 21. Nov. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Nov. 9,93, Dez 9,85, Jan. 9,82, Febr. 9,82, März 9,85, April 9,88, Mai 9,92, Juni. 9,93, Juli 9,96, Aug. 0,00, Sept. 0 00, Okt. 0,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 22. November 1912.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,00	18,0	00,00	16,80
Lippstadt	20,00	18,00	00,00	17,00
Soest	20,00	18,00	00,00	17,00
Dortmund	19,80	17,50	00,00	16,80
Bochum	22,10	18.80	17,35	19,90
Warburg	19,00	17.00	00,00	16,50
Osnabrück	20,95	18,25	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 6,25 Mk. (Magnum bonum). Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 5,00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Quälende Schlaflosigkeit Nervöser und Blutarmer hat ihre Ursache oft darin, daß bei der Abendmahlzeit aufregende Getränke wie Tee, Kaffee oder dergl. genossen wurden. Man sollte statt dessen eine Mischung von Milch und „Kufeke" trinken, die einen sehr angenehmen Geschmack besitzt und vollkommen reizlos ist, sich auch infolge ihrer Nahrhaftigkeit besonders für schwächliche Personen empfiehlt.

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aromavorzüge besten coffeinhaltigen Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz-, Nerven-, Magen-Leidende und andere Kranke.



MAGGI's Suppen sind die besten!

Mehr als 40 Sorten. 1 Würfel für 2-3 Teller 10 ₰

Wundervolle Seidenstoffe
in neuesten Geweben jeder Art, Stickerei-Roben etc. porto- u. zollfrei direkt an Private. Muster u. Kataloge umgehend franko.
Seidenstoff-Versand
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl.
Zürich (Schweiz D 33).
Gegründet 1899.

Aufgebot.
Die Witwe Kolon Bernard Kokenbrink, Rosa geb. Grße, zu Bauerschaft Pentrup Kirchspiel Greven, hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothebenfriefe:
1. vom 10. Januar 1835 über die im Grundbuche von Greven Bd. 34 Bl. 164 Abt. III Nr. 1 für den Kötter Joh. Hermann Brinkmann gut. Hölke eingetragene Darlehnsforderung von 100 Tal. nebst 5 Tal. jährlicher Zinsen, zediert am 10. Oktober 1863 mit den Zinsen seit dem 14. Nov. 1860 dem Kolon Joh. Bernard Kokenbrink zu Pentrup, Kspl. Greven,
2. vom 17. Okt. 1853 über die im Grundbuche von Greven Bd. 34 Blatt 164 Abt. III Nr. 4 für den p. Brinkmann gut. Hölke eingetragene Forderung von 100 Talern nebst 3½ Tal. jährlicher Zinsen, zediert dem p. Kokenbrink am 10. Okt. 1863 mit den Zinsen seit dem 18. August 1860,
3. vom 15. Mai 1896 über die im Grundbuche von Greven Band 34 Blatt 164 Abt. III Nr. 10 für den p. Kokenbrink eingetragene Darlehnsforderung von 900 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 13. Mai 1896

beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf
den 3. März 1913, vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 11) anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. 6 F. 78—12/3.
Münster, den 19. Nov. 1912.
Königl. Amtsgericht.

Öffentlicher Verkauf.
Wegen Sterbefalls werde ich die Hausbesitzung:
Loerstraße 29—30
am Dienstag, den 26. Novbr. 1912, nachm. 4 Uhr, auf dem Kontor der Firma Becker u. Bollmann, Hagedornstr. 20, I., öffentlich zum Verkauf durch das Meistgebot aussetzen.
In dem Hause wird seit langen Jahren Schänkwirtschaft u. Höckerei betrieben, auch sind in dem Hause stets mehrere möbl. Zimmer vermietet worden. Die Zimmer-Einrichtungen können käuflich übernommen werden.
Wegen der günstig. Verkehrslage eignet sich das Haus auch für Handwerker, welche Ladengeschäft einrichten wollen.
Heinrich Becker
i. Firma Becker u. Bollmann, beeid. u. öffentl. angest. Aukt., Münster, Hagedornstraße 20, I.

Achtung! Billig!
Mache Anzüge zu 23 Mark, Paletots 20 Mark, Kostüme 25 Mk. Br. Zutaten; garantiert guter Sitz.
Offerten unter W Z 3184 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Achtung! Billig!
Mache Anzüge, Paletots, Kostüme, alles mit gutem Stoff und Zutaten. Garantiert guter Sitz. Preis 35—45 Mark.
Offerten unter **A A 3185** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Wer leiht ein. Handw. (verh.) 50 Mk. gegen monatl. Abzahlg. von 10 Mk. u. 5 Proz. Zinsen. Off. u. E J 460 an die Gesch.

»» Teilhaber! ««
Suche für rentables Untern. im Bez. Münster Teilhaber mit 10 000 Mk. Einlage. Hoh. Verdienst. Kapital wird sichergest. Offerten unter D E 459 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung
Jos. Filbry
Wwe.
— Münster i. W. —
Bahnhofstr. 62, Teleph. 122,
liefert nicht nur Brechkoks der Zeche
Auguste-Victoria,
sondern auch von den Zechen:
Friedlicher Nachbar Constantin, Massen, Königsborn,
von sämtlichen Zechen der Gelsenkirchener und Harpener Bergbau Akt.-Ges. und
ca. 20 anderen Zechen.
Sämtliche Sorten sind auch stets am Lager vorrätig. c a3
Trotz des Wagenmangels Antracit II u. III Langenbrahm, Gottfried Wilhelm 2c. vorrätig.



Von 3 tragend. Stuten
hat eine abzugeben
Gutsbesitzer Meinert
Billerbeck i. W.

Gutserh. Diplomatenschreibtisch zu kaufen gesucht. Off. unter T T 453 an die Gesch. ds. Bl.

Kötterei-Verpachtung.
Im Auftrage des Herrn Gastwirtes Wilhelm Deitingdoff zu Everswinkel werde ich am **Freitag, den 29. November d. Js., nachmittags 2 Uhr anfangend,** seine am Bahnhof Neubeckum belegene Kötterei, bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie ca. 13 Morgen Acker (passend zu Gemüsebau) und 3 Morgen Weide nebst Garten mit vielen Obstbäumen unterhändig auf 6 Jahre an Ort und Stelle verpachten. Antritt am 1. Januar 1913. Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen. w8c
Bernhard Althoff,
Warendorf.

Suche eine Partie a3a
Birken-Reisig,
dünnes, zu Schanzen von 18 bis 21 Durchmesser, das Holz 13 Millimeter stark am dicksten Ende, am dünnen Ende nicht. Auch brauche ich fertige Schanzen, abhauen wie oben angegeben, franko Wagg. egal welche pro % St. Station. Bitte um Preis franko Waggon. Angebote unt. C C 3187 an die Geschäftsst.

Kleiderbüste zu kaufen gesucht. Off. u. G H 462 an die Gesch.

100 000 bis 120 000 Mark
Kapital zu einem industriellen Unternehmen gesucht. Geldgeber kann sich auf Wunsch am Unternehmen beteiligen.
Offerten unter S S 3162 vermittelt die Gesch. w2b

Fein. schw. Gehrock m. Weste, gutersh., u. neue schw. Seidenbluse, Gr. 46, zu verk. N. Gesch.

Von pensionierter Lehrerin ist ein sehr gutes vollständig noch wie neu erhaltenes
Ibach-Pianino,
ganz wenig gespielt, zu kaufen. Anschaffungspreis 1200 Mark. Verkaufspreis 680 Mark gegen Kasse. Anfragen zwecks Besichtigung und näh. Auskunft unt. T W 3183 an die Gesch.

Zu Beginn der gesellschaftlichen Saison empfehle meine tadellos funktionierenden
- Siphons -
zu 5 und 10 Liter.
Die Biere sind nur erster Qualität:
Dortmunder hell u. Pilsener Brauerei Thier & Co.,
Münchener Brauerei Pschorr,
Lichtenhainer Urquell.
Carl Röhrig,
Restaurant Kreuzschanze.
Fernruf 280. a*

2 gut erhaltene Hobelbänke billig zu verkaufen. w3l
Jägerstraße No. 9.

1 noch guterh. **Klavier zu kaufen** gesucht. Offerten unt. H J 885 an die Gesch.

Herren - Taghemd.



Eigenes Fabrikat, vorzügl. Qualitäten
M. 2.25
M. 2.95
M. 3.45
a*
Joh. Heinr. Jansen
Hauptgesch. Alt. Fischmarkt 1.
Filiale 1 Spielerhof 19.
Filiale 2 Ludgeristr. 23.

Unterricht in Mathem.
gesucht. Off. mit Stand und Preis u. J K 464 bef. Gesch.

Rheinperle Solo
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg., Münster i. W
Plattdeutsche Geschenkwerke.
Aolle Döhnkes un niee Vertällsels,
gesammelt und erzählt von Natzohme (E. Marous.) 120 S. 1.— Mk.
„Aolle Döhnkes u. Witzkes, Vertällsels und Flitzkes, Spaßkes un Sperjitzkes von allen watt, in Hauchdütsch un Platt" hat der bekannte münsterische Dialektdichter gesammelt. Ein kleines Bändchen von 120 Seiten; aber eine Seite köstlicher zu lesen als die andere.
Hülskrabben. Plattdütske Döhnkes von H. Wehling-Schücking, geheftet 1.— Mk.
Der Dialekt ist echt und rein, die Wendungen tragen völlig niederdeutsches Gepräge: es steckt viel schönes altes Sprachgut in der Form. Mögen die Hülskrabben ein freundliches Publikum finden, sie sind grün wie das Leben und sie stechen nicht.
Dr. Augustin Wibbelt in der „Essener Volkszeitung"
'ne Göpps vull. Geschichten in münsterländs Platt von Karl Wagenfeld, 108 S. 1.50, fein gebd. 2.25.
Was W. uns hier bietet, sind weniger „Geschichten" in landläufigem Sinne, es sind Stimmungsbilder, in denen Münsterländer Art, Denken und Empfinden zum Ausdruck kommt. „Wa ussen Grund brengt, is nich all bloß för't Plaseer, un usse Platt nich bloß to't Lachen."
Zumbroock, F., Poetische Versuche in westfälischer Mundart. 5 Bändchen. Sämtlich mehrfach neu aufgelegt. Jedes Bändchen kostet geheftet 1.— Mk.
Zumbroocks poetische Versuche enthalten eine Fülle von Erzählungen und Liedern mit gesundem, herzerfrischendem Humor. Der uneingeschränkte Beifall, den sie bei ihrem ersten Erscheinen gefunden, hat bis heute vorgehalten. Das 1. Bändchen erschien z. B. schon in zwölfter Auflage. Noch jetzt sind die Bändchen beliebte Gaben für Freunde westfälischer Mundart
Bezug durch jede Buchhandlung.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur
Rechtsschutzstelle gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- und Angestellten-Versicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen und Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat.
Sprechstunden: Dienstag nachm. von 6—8 Uhr, Samstag vorm. v. 10—11½ Uhr.
Neu aufgenommen: Unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrtsangelegenheiten jed. Art, über Wohltätigkeitsanstalten und -Einrichtungen.

Damen-Frisier-Salon.
Frey's Friseur-Geschäft
Liverpool 24, Tuesdon 1775
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. j*
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Eine Partie 7—10 M.
Zigarren
rein überseeisch geg. Casse zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Off. u. Z 7861 an A. Rotel, Markt 37. a3c

2 antike Truhen
mit kunstvoll. Eisenbeschlag wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Warendorferstr. 49. *

Nähmaschine für 35 Mk. noch unter Garantie, sehr passendes Weihnachtsgeschenk, zu verkauf. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Adler-Herrenrad, noch ½ J. Garantie, für 35 Mk. zu verk. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Damenrad, sehr fein. Fabr., für 56 Mk., noch mit 2 Jahre Garantie, sehr pass. als Weihnachtsgeschenk, zu verk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Dezimalwage, fast neu, billig zu verkaufen.
Kettelerstraße 36, II. r.

Schw. Sammetgürtel Mittwoch abend v. Mecklenbeckerstr. b. Stadttheater verl. Geg. Bel. abzugeb. b. A. Rotel, Markt 37

Kontor-Einrichtung,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit genauer Ang. der Gegenstände und billigster Preisangabe unter R S 3104 an die Gesch. ds. Bl.

Entlaufen
Schaf erbund schwarz, Abz. Wolfsklauen. Nachr. erb. Haltestelle St. Mauritz. w3b

Kinderküche (Modell) Gelegenheitskauf billig abzugeben. Offerten unt. C D 458 an die Geschäftsst.

Kath. Buch- und Kunsthandlung mit Nebenzweigen in einer der schönsten Industrie-Städte Westdeutschlands sofort billig zu verkaufen.
Offerten unter B C 3167 an die Geschäftsstelle.

Große schwere
Treibjagd-Hasen,
auch zerlegt in
Hasenrücken, Keulen, Pfeffer, Rehrücken, Keulen, Blätter, Hirschrücken, Keulen, Blätter, Wildschweinsrücken, Keulen, Blätter, Fasanen, Birkwild Schnepfen, Rebhühner, Kaninchen, ff. Hasermastgänse halbe Gänse, Gänsebrust, Gänsekeulen, Enten, Capaunen Poulets, jg. Tauben, Hähnchen, Puter, Suppenhühner usw.
C. Beiske
nur Verspohl 4.
Größtes und bestrenommiertestes Spezialgeschäft am Platze.
Eigene maschinelle Kühl- und Gefrier-Anlage.
Versand nach auswärts prompt.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Jüdefelderstr. 35.

Erbteilungshalber
ist das gut verzinsliche
2-Familienhaus
Josefstraße 1
nebst Garten unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Rechtsanwalt Koch,
Salzstraße 57. a3c

Schweres
Arbeitspferd,
Hengst, weil nicht stadtsicher, steht zu a2a
verkaufen.
Peter Büscher & Sohn,
Plönniesstr. 5.

Pianinos Flügel
nur beste Fabrikate wie Blüthner, Bechstein, Berdux, Maud, Knauß, Ritmüller zu billigsten Preisen.
Gebrauchte Instrumente am Lager.
Bei Barzahlung hoher Rabatt
Teilzahlung bequemste Art.
Klavierstimmungen Reparaturen
Bisping'sches Piano-Haus
Münster i. W.
Prinzipalmarkt 12,
Telefon 1991. Gegr. 1879.

Schinkenstücke,
à Pfd. 1,25 Mk.
empfiehlt
Bernh. Mennemann
Frauenstraße 8.

Jede Größe
Bilder-Rahmen,
rund, oval oder eckig, fertigt nach jedem Muster oder jeder Zeichnung in eigenen Werkstätten die
Vergolderei und Bilder-Einrahmerei a*
Jos. Kraus,
Fernspr. 464. Frauenstr. 13—14

Ueberzieher Ulster
neu u. gebraucht, in allen Größen u. Farben schon von 8 Mk. an wie bekannt bei a*
Weinberg, Sonnenstr. 80

Zahle für Gold pro Kgr. 1800—2000 Mk., Silber dito 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.
C. Ulster jun., Münster,
Krummerlimpen 17/19.

35 000 Mk.
an I. Stelle gesucht. Vermittler verbeten.
Angebote unter K 7404 an A. Rotel, Markt 37.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. mit u. ohne Pens. zu vermieten. Bahnhofstraße 66, II.

Zu Dez. od. Jan. zwei leere Zimmer zu vermieten. Näheres Schneiderm. Gering, Clemensstraße Nr. 14.

Parterre-Wohnung, Kanonengraben 9, 8 Zim., Zubehör, Garten, an ruh. Fam. 1. April 1913 zu vermieten.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Königstr. 58. 26e

Gesuchte Wohnungen

Ges. z. 1. April v. ein. pens. älteren Ehepaar eine **Wohnung** bis 600 Mk. Off. u. **M R 467** an die Gesch. ds. Bl.

Junges Ehepaar (ein Kind) **sucht Wohnung** zum 1. 4. 1913, 2 Zim., Küche u. Zub. Offerten mit Preis u. **K M 44** an die Gesch. *

Junges Brautpaar sucht zum 15. Dez. 2—3 **Zim.-Wohnung.** Offert. mit Preisangabe unter **A B 456** an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Januar 1913 ein tüchtiges, erfahrenes * **»» Mädchen ««** für die Küche, das Hausarbeit übernimmt. Zweitmädch. vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich. **Gertrudenstraße 33.**

Bess. junges Mädchen, welches perf. kochen kann, nach **Amsterdam** gesucht, evtl. sofort. Hohes Salär. Näheres **F. Heidemann,** Prinzipalmarkt 47.

Ordentliches Kindermädchen oder **Kinderfrau** gesucht. Frauenstraße Nr. 28.

Besseres Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Jan. ges. **Frau Regierungsassess. Japha,** Kanalstraße 16.

Mädchen für Haushalt u. zum Bedienen der Gäste gesucht. **Hansa-Haus,** Hafenstr.

Auf einem Gute im Kreise Steinfurt, verbunden m. Schenkwirtschaft, wird zum 1. April ein braves, kath. w2a **Mädchen gesucht.** Viehwärter vorhanden. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Off. u. N O 8178 an die Geschäftsst.

Krankheitshalber tücht. saub. **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit zu sofort oder später gesucht. Kinderfräulein vorhanden. **Frau F. Rensing,** Schillerstraße 8.

Zweitwärterin. Suche zu einem Kinde eine kath. gesunde Zweitwärterin mit guten Zeugnissen. w2a Näh. in der Geschäftsstelle.

Gesucht kath. Mädchen, das auch Hausarb. verricht., z. Elern. der Küche u. des Haush. ohne gegens. Berg. Herrenpens. Off. u. **S S** 452 an die Gesch.

Agent-Gesuch.

Ein **erstklassiges Haus** in **Bolton,** England, sucht einen tüchtigen, mit der Branche und der Kundschaft durchaus vertrauten einflußreichen Vertreter in **Münster** und Umgebung, für den Verkauf englischer Baumwollgarne. Gefl. Offerten mit näheren Details und Referenzen zu adressieren va3

Post Office Box 43
Bolton
England.

Ein junger **Bäcker- und Konditor-Gehülfe** gesucht. **Joh. Ingenfeld-Raß,** Rees a. Rhein.

Dauernde Stellung findet ordentlicher **junger Mann** für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste. Offerten unter näherer Angabe der bisherigen Tätigk. u. des Alters u. **F G 461** an die Gesch. ds. Bl.

Buchbinderlehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. * **L. Stegt,** Ahlen i. W.

Junge für Kontor (Baugesch.) zum Schreiben und Ausgehen gesucht. Gefl. Offerten unter **3 3 455** an die Gesch. *

Hausbursche gesucht. Hafenstraße 14.

Auf einem mittleren Gute im Kreise Steinfurt wird zum 1. April ein zuverlässiger, kath. **Ackerknecht** bei hohem Lohn gesucht. w2a Off. u. O P 3179 a. d. Gesch.

Gesuchte Stellen

Schneiderin sucht Kundschaft zum Anfertigen und Änderung. Off. u. **H J 463** an die Gesch.

Jüng. Kontoristin sucht Stellung sofort od. später bei besch. Anspr., ev. auch mit im Laden. Off. unter **L M 466** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bess. kathol. Mädchen, erfahren in Küche u. Haushalt, sucht pass. Stelle, wo Zweitmädchen vorh. ist. Offerten u. **K L 465** an die Gesch. ds. Bl.

Besseres junges Mädchen sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts gegen geringes Taschengeld. Off. u. **W W 454** an die Gesch. ds. Bl.

Ordentl. Mädchen m. gut. Zeugn. sucht Stelle zur Aush. od. sonst. Arbeit. Offerten unt. J 7403 an **A. Rolef,** Markt 37.

Pens. Beamter, federgewandt, sucht Beschäftig. ev. Übernahme eines Vertrauenspostens. Gefl. Offerten u. **B C 457** an die Gesch. *

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik sucht **tüchtige Reisekraft.** Gefl. Offerten mit ganz ausführlichen Angaben unter **A B 378** an die Geschäftsstelle. b(3c

Auf dem Kontore einer Buchdruckerei ist zum 1. Januar event. später eine

Gehülfenstelle

zu besetzen. Nur durchaus zuverlässige und tüchtige Bewerber kath. Konfession, möglichst mit Fachkenntnissen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen unter **B B 3186** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Mandolina-Harmonika, Neuheit, wunderv. Musik, 3 Aufzüge od. Register, 2 Bässe, 40 Stimmen, 2 Doppelbälge, Metallschutzecken, 2chörig, schöner bunt. Balg, offen. Clavis oder auch mit Verdeck derselbe Preis, nur 4½ Mk., 3chör. Harmonikas nur 5.50 Mk., 4chörig 6,50 Mk., 5chörig 7,50 Mk., 19 Tast. doppelstim. 4 Bässe 7.50 Mk., 3chör. 4 Bässe gr. Instrum. 12.50 Mk. Wien. 2chörig. 5.50 Mk., 19 Tast. doppelstim., 4 Bässe 12.75 Mk. Versand gegen Nachnahme.

Feine Mund-Harmonikas 15, 25, 35, 50, 75 Pfg. u. 1 Mark.

Heinr. Suhr, Neuenrade, Instrumenten-Fabrik.

Marquards

Kraftlebertranemulsion

ist wieder in frischer Füllung am Lager. Dieses unvergleichliche Präparat ist bei schwachen und skrophulösen Personen einfach unentbehrlich. Beim Zahnen der Kinder leistet es sehr gute Dienste, es kräftigt und stärkt enorm, wird leicht verdaut und gern genommen. An Wirkung und Qualität wird meine Emulsion von der bekannten Scotts Emulsion nicht übertroffen. Der Preisunterschied ist aber sehr groß. Wie beliebt meine Emulsion auch in hohen Kreisen ist, beweist eine Bestellung der Gräfin von R., Holstein, die am 21./10. 1911 12 Literflaschen per Eilgut erhielt. — Machen Sie bitte auch einen Versuch, die Originalflasche kostet 1.50, Literflasche 3 Mk.

Reform-Drogerie

Fritz Marquard,

Rothenburg 46. Telephon 1481.

2 fast neue **Schiebefenster** groß mit Verglasung, billig zu verkaufen. w8b Näheres Jägerstraße 9.

Suche ein Bier- oder Fuhrgeschäft zu kaufen. Offerten unter W W 415 an die Geschäftsst. d. Bl.

ZÖPFE ZÖPFE ZÖPFE



in allen Farben, bekannt größte Auswahl u. billigste Preise, à 1,35, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 4.75, 5.50, 6.75, 8.— usw. bis zum feinsten. Versand per Nachnahme. a5d

Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 67, vis-à-vis Feldes.



Zu haben **A. v. d. Hanemann,** Mohren-Drog., Ludgeristr. 26/27; **C. Hellmich,** Hansa-Drogerie, Hansaring; **H. Hucklenbroich,** Apotheker, Flora-Drog., Saltzstraße 18/19; **Fritz Marquard,** Reform-Drog., Rothenburg 56; **Victor Pieper,** Apotheker und Chemiker, Anker-Drogerie. j*

Ein kleiner Posten der so beliebten

Reste-Taschentücher

ist eingetroffen.

Der Vorrat reicht nur für einige Tage.

Das Sticken von Taschentüchern wird bereitw. übernommen. Nebenst. Mon. kostet in künstl. Ausführung in feinster Handsticker. sofern Sie **jetzt** oder bis spätest. den 25. Nov. bestellen,

18 Pfg.

Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1. a*



Vertreter: **Gust. Busch, Münster i. W.,** Schillerstr. 15. j6a

Billige Musikalien

1 Mark
10 Lieder für Gesang mit Klavier, darunter Werke klassischer und moderner Komponisten.

1 Mark
10 Musikstücke, je 4 bis 10 Seiten Umfang, Walzer, Märsche, Salonstücke, für Pianoforte 2- oder 4händig.

1 Mark
10 Kouplets, Soloscenen oder Duette von Reuter, Marx, Marxstadt 2c. 2c.

1 Mark
10 Musikstücke für Violine mit Pianobegleitung, darunter Werke von Beriot, Vieuxtemps 2c.

1 Mark
10 Stücke für Konzertzither od. Akkordzither, mit oder ohne Gesang.

1 Mark
1 Album, enthaltend **40 Weihnachtsmusikstücke,** 2händig. 4händig, teils mit Gesang.

1 Mark
das beliebte Album, enthaltend **75** Musikstücke, Märsche, Tänze, Opernkompositionen usw.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Paketporto extra).

Musikhaus Viegener
Münster, Fernruf 1075, Instrumenten- u. Musikalienhandlung und Antiquariat, Rosenstraße-Ecke, w*
— Katthagen 25—26. —

Die beste Reklame
(für mich)
einer sagt es dem andern daß er bei mir gut, reell und billig bedient wurde. Neu eingetroffen moderne, neue, zweireihige **Herren-Ulster und Anzüge, Winter-Joppen, Schuhwaren** sowie getragene Anzüge. Paletots, Schuhe, Hosen zu bekannt reellen billigen Preisen. w* **Handlung Münz,** Pferdegasse 15.

Künstler-Konzert im städt. Gymnasium.
Am 12. Dezember wird **Robet Geyer,** der erblindete Pianist, sowie der Geigenvirtuose **Paul Risch** aus Hannover ab 8¼ Uhr konzertieren.
Bechstein-Flügel aus dem Bispingschen Piano-Magazin.
Karten 2.— Mk., 1.— Mk., Familie (3 Personen) 2.50 Mk., Schüler 50 Pfg.

Geldschränke,
neue und gebrauchte feuer-, diebes-, sturz- u. einbruchssichere in größter Auswahl, darunter viele **Gelegenheitskäufe und erstklassige** Marken.
Adolf Heine, Bielefeld, Ritterstr. 57. c*

Cleverstolz
und
Vitello
Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Zirka **250** große schwere **Treibjagdhasen** zerlegt in

Rücken, Keulen, Pfeffer,
Rehrücken auch zerteilt
Rehkeulen
Rehblätter
Wild-Kanin
Birkwild
Wildenten
Fasan
Rebhühner
Schnepfen
Wildtauben
feinste Hafermast-Gänse
ff. Mastenten
ff. Poulardes
Kapaunen
grosse schwere Suppen- und Frikasseehühner
ff. Hahnen
ff. Tauben.

Bratfertigmachen des Geflügels und Spicken des Wildes nach feinster Art.

Wie bekannt liefere ich das Wild und Geflügel in den besten Qualitäten und berechne es zu den billigsten Preisen.

Kaspar Albert
großes und feines Spezial-Geschäft für Wild und Geflügel
Frauenstr. 16.
Telephon 1623.
Eigene Kühl- und Gefrier-Anlage.

Gebrauchtes Steinweg-Pianino
vorzüglich im Ton. w2a
Alter-Steinweg 15.
M. Kneer'sches Piano-Magazin.

Bekleidungsanstalt
Münz, Pferdegasse 15
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer- u. Waffen. Bestell.erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Telegr. 1838. f*

Zur **Gesellschafts-Saison** empfehle mich zur Lieferung von Déjeuners, Diners, Soupers, Büfetts sowie einzelner kalter u. warmer Schüsseln in und außerhalb d. Stadt. **Conrad Ridder,** Stadtküche, a2b Wilmergasse 5—6. Fernruf 1353.

Bildungsanstalt für Körperkultur Sprechtechnik und Deklamation.

Kurse in hygienisch-ästhetischer Gymnastik auf künstlerischer Grundlage:
Erziehung zu harmonischen Bewegungen. Kräftigung der inneren Organe. Atemgymnastik. Rhythmische Uebungen nach Musik. Pflege des Ausdrucks in der Bewegung (Grazie).

Kurse in Sprechtechnik:
Wiederherstellung im Beruf überanstrengter, geschwächter und heiserer Stimmen. Anleitung zu ausdauernd mühelosen Stimmgebrauch. Beseitigung von Sprachfehlern, Stottern, Lispeln, nasaler Sprache. Unterricht in Deklamation und dramatischer Unterricht.

Einzel- und Klassenunterricht in Gruppen von 5—8 Teilnehmern:
Für Kinder im Alter von 2—6, 6—10, 10—16 Jahren und für Erwachsene.

Anmeldungen: Münster, Coerdestraße 32, Dienstags und Freitags von 11—1 Uhr, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Glänzende Zeugnisse von ärztlichen Autoritäten.

Helene Möller.
Coerdestrasse 32.

Bispingsche Musikalien-Handlung
empfiehlt alle Musikalien zu billigsten Preisen.
Großes Lager in allen Neuerscheinungen.
Neu! Sang, und Klang, Band VII. Neu!
Neu! Musikal. Edelsteine, Band III. Neu!
Neu! Goldene Geige, Band III. Neu!
Neu! Tongers Musikschatz, Band III. Neu!
Texte und Opernführer.
Alle Nummern der billigen Rühle-Bibliothek.

Spekulationsobjekt.
1 □-Grundstück, ca. 12 Morgen groß, mit **184 Meter Straßenfront,** passend für **Bauplätze,** auch als **Fabrikgrundstück** für jeden Betrieb, da das selbe in nächster Nähe, etwa **600 Meter** vom **Bahnhof** und **1000 Meter** von der Mitte der **Ortschaft Borghorst** liegt, ist sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **Nr. 5301** an **E. Vendel, Ludgeristraße 12.** b(2v



Café Royal
Servatiiplatz.
Heute Freitag:
Solisten - Abend
des internat. Salon-Orchesters Guerino Bagnolini.
1. Teil.
1. Nibelungen, Marsch, ... Sonntag.
2. Rosenkavalier, Walzer, ... Strauss.
3. Romanze (Violin-Solo) . . . . Swendsen.
4. La Bohème, Fantasie, ... Puccini.
2. Teil.
5. Coppélia, Ballet, ... Delibes.
6. Le Turbillon, gr. Valze de Concert (Klavier-Solo) . . . . . T. Mattei.
7. Flirtation . . . . . P. A. Steck.
8. Berceuse de Jouelyn (Cello-Solo) Godard.
9. Rienzi, Fantasie, ... R. Wagner.

Ich habe mich in **Coesfeld** als **prakt. Zahnarzt** niedergelassen. Schonendste und schmerzloseste Behandlung. Ich wohne in der Schupmannschen Apotheke, große Viehstraße 3, 1. Etage. b(2v

Zahnarzt Schladen.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben **ein gesundes frisches Aussehen** und einen **üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig**
Terrahes Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Wenn Sie ein erstklassiges
Pianino
äussert billig kaufen wollen, so wenden Sie sich in eigenem Interesse an die
Pianobau-Anstalt
Fritz Riesenbeck
— Glaspassage. —
Reeller fachmännischer Rat und Bedienung.
Grösste Auswahl.



Liebes Männchen!
Denke dir, Onkel Fritz hat jetzt schon für Weihnachten ein Pianino bei der Firma **F. Dahmen, Warendorferstr. 15** gekauft und er preist die große Auswahl und die vorzügliche Bedienung dort, und die Firma liefert auch gegen Teilzahlungen. (f*

Aeolin
pützt am besten alle Metalle
Chem. Fabr. Düsseldorf, Mitt.-Ges.

Nächste 1 Mk.-Lotterien.

Bar Geld für alle Gewinne!
Rote Kreuz-Orig.-Lose 1 M. Glückskouv. 3 Lose 3 M., 5 Lose 5 Mk. Glückset 11 Lose 10 Mk.

1 Hptg. 30000 M
2 Hptg. 20000 M
3 Hptg. 15000 M
Gew.

Von dieser Lotterie steht nur noch eine beschränkte Losanzahl zur Verfügung.

Porto und Liste je 30 Pfg. extra. Versand bestimmt auch unter Nachnahme. **Lose-General-Debit.**

Glückskollekte Aug. Rolef, Münster, Prinzipalmarkt 37. Gegr. 1874. Fernsprecher Nr. 235. Tel.-Adr.: **Geldquelle.**

Sehr günstig! Ankauf eilt sehr!
Cölner Lose à 1 Mk.
Glückskouvert 3 Lose 3 Mk., 5 Lose 5 Mk.
Glückset 11 Lose 10 Mk.

1 Hptg. 50000 M
2 Hptg. 25000 M
3 Hptg. 20000 M
Gew.

Fast bei allen Lotterien fallen Hauptgewinne in meine Glückskollekte.

Zahnkranke

werden durch Vergrößerung meiner Praxis und durch **neueste Apparate** bei schonendster Behandlung billig und prompt behandelt.

Zahn-Atelier
A. Vaerst,
Münster Roggenmark 15 I
Telefon 1296. (18a

Patent-Bureau Joh. Schröder, Theissingstr. 3.

Chike w2a
Hemd-Blusen
nach Mass
im eignen Atelier angefertigt
in Flanell, Crêpe, Seide, Liberty usw.
elegant sitzend
von 12—36 Mk.



W. Junkermann
— Telephon 1089 —
Rothenburg 48.

Chauffeurkursus.
Gewissenhafte Ausbildung.
Stellenvermittlung kostenlos
Auto-Centrale Münster i. W.
Carl Stratemann & Co.
Am Servatiiplatz. Tel. 2117.

Schwerste Treibjagd-Hasen
billigst
Wild- u. Geflügelhaus
C. Böckmann sen.
Telgterstraße 6.
1712 Fernruf 1712.
Eigene Kühl- und Gefrier-Anlage.

Wiener Café,
Centralhof.
Nachtcafé.
Engl. und franz. Zeitungen.
Spezialität: w* Bouillon mit Rindermark.

Kronenburg.
Weselerstr.-Norbertstr.-Ecke.
Angenehmes Restaurant.
Bier. Wein. m*
Bolsstube.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Gerichtsdiener
Michael Theis
findet statt am Montag, den 25. Novbr., morgens 8½ Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

A. F. 106. 1. Sie sind nicht verpflichtet, den Steuerzettel für einen Mitbewohner des Hauses anzunehmen. 2. Sie können verlangen, daß Ihnen Steuerzettel und sonstige Briefe persönlich übergeben oder in den Briefkasten gesteckt werden. 3. Wenn Sie sich weigern, Briefsachen anzunehmen und keine andere Bestellung möglich ist, muß der Überbringer die Sachen wieder mitnehmen.

Nach Ascheberg. Wenn eine vom Militär entlassene Person zunächst in den Haushalt seiner Eltern oder Geschwister übertritt, wie es in der Regel der Fall ist, und noch kein eigenes Einkommen hat, weil er nicht sofort eine Stellung oder Arbeit findet, so ist er selbstredend für diese Zeit von der Steuer befreit. Sobald er jedoch ein Einkommen hat, beginnt seine Steuerpflicht mit dem 1. des folgenden Monats. Eine allgemeine Steuerfreiheit der vom Militär entlassenen Personen für eine bestimmte Zeit nach Ableistung der Dienstpflicht kennt das Einkommensteuergesetz nicht. Steuerpflichtig wird der entlassene Soldat sofort, falls er ein Einkommen hat.

B. M. Die Wertzuwachssteuer läßt sich ohne genaue Kenntnis des Erwerbes (Zeit, Preis, Erbgang oder Kauf usw.) nicht berechnen.

C. A. B. Zum Studium an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin ist das Abiturium erforderlich. Alle übrigen zur Immatrikulation nötigen Formalitäten erfahren Sie durch das Sekretariat der genannten Hochschule. Ob Sie einer Verbindung beitreten wollen, steht in Ihrem Belieben. Im übrigen ist aber zu bemerken, daß das tierärztliche Studium z. Z. überfüllt und nur bei außerordentlicher Neigung das Ergreifen dieses Berufes zu raten ist.

J. H. In Preußen gibt es etwa 280 Stellen, die jedoch nur erfahrenen mittleren Polizeibeamten usw. vorbehalten sind. Bewerbungen sind aussichtslos.

Armee. Das deutsche Landheer zählt zu Friedenszeiten 27 256 Offiziere, 3169 Sanitätsoffiziere und Veterinäre, 1154 Zahlmeister, 92 354 Unteroffiziere, 15 000 Einjähr.-Freiwillige und 530 999 Gemeine; die Marine 2835 Offiziere, 258 Ingenieure, 304 Ärzte, 242 Zahlmeister, 62 727 + 3587 Unteroffiziere und Gemeine.

H. C. W. Die Kündigung ist verspätet.

H. K., hier. Vergiften Sie die Kakerlaken mit Sirup, dem etwas Schweinfurter Grün zugesetzt ist. Auch Ausstreuen von Insektenpulver hilft.

Hans K. Nach Ihrer Darstellung dürfte der Wirt Ihnen für den Schaden haften.

D. D. Die Zeichen bedeuten: O-Beine, unausgebildete Plattfüßigkeit links, unreine Herztöne, allgemeine Schwächlichkeit, 1 Jahr zurück.

St. B. Derartige Adressen geben wir grundsätzlich nicht an.

Markt 105. 1. Nein. 2. Nein, wenn keine andern Gründe vorgebracht werden. 3. Voraussichtlich nicht.

A. 249. Deutsche Uhrmacherzeitung in Augsburg.

Abonnent in L. 1. Ja, Sie müssen für das Stundenmädchen kleben. 2. Nein, wenn das Statut der Kasse nicht entgegensteht.

L. K. B. Strafbar sind sie nicht. Wenn sie jedoch ein steuerpflichtiges Einkommen haben, so empfiehlt es sich, wenn Sie sich melden. Wenn sonst von der Behörde ermittelt wird, daß Sie für 1912 nicht zur Steuer veranlagt worden sind, so müssen sie die Steuer doch nachträglich zahlen. Die Steuer kann für drei Jahre, wobei das betreffende Steuerjahr, in welchem die Übergehung festgestellt wird, nicht mitzählt, nachgefordert werden.

Schluß des redaktionellen Teils.

Auf Wiesen und Weiden
wird
Thomasmehl „Sternmarke"
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Bestes Futter **Höchste Erträge**
Der Stern auf Sack und Plombe bietet — sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.
SONNEN MARKE Stern Marke
Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke".
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.


50 % Rabatt.
Anstatt 11 Mark nur
5½ Mark.
Wiener Harmonika, 10 Tasten, 2chörige Musik, Doppelbässe, Balg 12faltig, mit Leder-Zuhalter und Eckenschoner, Gehäuse mahagonifarbig poliert, alles genau wie Abbildung. Preis mit Selbsterlernschule nur Mk. 6.50. Preisliste gratis.
Hch. Suhr, Neuenrade Nr. 799
Erste und älteste Neuenrader Harmonikafabrik.

Inserate
über
Futterartikel, Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Maschinen zur Bodenbearbeitung, Düngemittel, Saatgut etc., sowie
alle Inserate,
welche für landwirtschaftliche Betriebe Interesse haben, finden durch das
„Gemeinnützige Wochenblatt",

1912er Ital. Hühner beste Eierleger, 3 Monat alt à 1.40 M., 4 Monat alt à 1.60 M., baldlegende à 2.— M. Bei 20 Stk. frko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Tierärztl. Untersuchung. Preisl. gratis. **Geflügelhof zum Strauss, Buchen (Baden).**


Rasse-, Zucht- und Legehühner liefert von 1 Mk. an. Preisl. grt. **Geflügelhof in Unterschüpf 38 (B.)**

Gebrauchte Säcke wie Kunstdünger-, Kleie-, Kolonialwarensäcke usw. kaufe ich jeden Posten und zahle gute Preise; Kasse sofort nach Empfang.
Neue Säcke liefere in jeder Größe und Preislage.
B. Syré, Säckefabrikation, Greven i. Westf.

Gemeinnütziges Wochenblatt
für Feld, Garten und Haus.

Nr. 46 | **Beilage zum Münsterischen Anzeiger.** | 1912

Freitag, 22. November.

Inhalt: Die Haut und die Unterhaut der Haustiere. | Gedämpfte Kartoffeln als Viehfutter. | Die Notwendigkeit der Fleischnahrung. | Winterharte Japan-Chrysanthemen im deutschen Garten. | Aus Stadt und Land. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.

Die Haut und die Unterhaut der Haustiere.

Von Tierarzt W.

21. Räude, Krätze, Grind, Schäbigkeit wird durch kleine, nur durch Vergrößerungsgläser sichtbare Tierchen, die sog. Milben, hervorgerufen. Die Erkrankung ist ansteckend, und es können ganze Herden daran leiden. Die Übertragung der Milben erfolgt entweder direkt von Tier zu Tier oder durch Zwischenträger (Geschirr, Putzzeug, Decken, Streu u. dgl.). Die Tierchen leben teils auf der Haut, teils in ihr. Man unterscheidet drei Arten: a) Grabmilben. Diese graben oder bohren Kanäle in die Haut und legen dort Eier ab. In diesen Gängen entwickeln sich auch die Jungen; b) schuppenfressende Milben. Sie leben auf der Oberhaut, benagen diese wohl mal, nähren sich in der Hauptsache aber von Schuppen; c) Saugmilben. Diese leben ganz an der Oberfläche, laufen auf der Haut umher und nähren sich von Blut und Lymphe. Von der Aufnahme der Milben bis zum Auftreten der charakteristischen Hautveränderungen vergehen mindestens 3—4 Wochen. Bei warmer Witterung entwickeln sie sich schneller als bei kalter. Milben, die nicht am Tierkörper, sondern an feuchten Gegenständen sich befinden, sind etwa 3—4 Wochen lebensfähig. Ist keine genügende Feuchtigkeit vorhanden, sterben sie in einigen Tagen. Jede Tierart hat bestimmte Milben, und diese wiederum bestimmte Lieblingssitze. Am häufigsten werden von unsern Haustieren befallen Pferde, Schafe und Hunde. Erscheinungen: 14 Tage etwa nach Aufnahme der Parasiten entsteht ein mehr oder minder starkes Juckgefühl. Besonders des Nachts, nach der Arbeit und an heißen Tagen scheuern sich die kranken Tiere gern. Sieht man genauer zu, so findet man auf der Haut kleine Knötchen, aus denen man eine gelbliche Flüssigkeit ausdrücken kann, oder es fließt eine solche von selbst heraus und trocknet zu Krusten oder Borken ein. Die Haare verkleben sich und fallen sogar aus. Die Haut wird durch Entzündungsvorgänge dicker, rissig, faltig. So entstehen kahle Flecken bzw. ganze Hautteile werden kahl, und durch das Scheuern und Reiben der Tiere entstehen zuweilen die verschiedensten, übelaussehenden Hautentzündungen. Dazu kommt noch, daß bei längerem Bestehen der Erkrankung die Tiere außerordentlich leicht abmagern. Zur Verwechslung mit andern Hautkrankheiten ist der Nachweis der Milben erforderlich. Lieblingssitze der Grabmilben sind bei Pferden Kopf, Hals, Schulter und Sattellage. Bei Rindern Kopf, Hals und Schulter. Bei Schwein und Ziege Kopf. Beim Hund Unterbauch und Innenfläche der Schenkel. Die Saugmilben bevorzugen naturgemäß die (durch Haare oder Wolle) am meisten geschützten Körperstellen, also bei Pferden besonders unter der Mähne, am Kehlgang, Schlauch, an der Innenfläche der Hinterbeine und am Schopfe; bei Rindern die Seitenflächen des Halses, die Wirbelsäule, die Schultern. Die Milben verbreiten sich hier in der Regel vom Genick aus. Beim Schaf beginnen sie in der Regel an der Kruppe oder am Rücken und breiten sich von da aus weiter in die dicht mit Wolle besetzten Körperstellen. Die schuppenfressenden Milben sitzen beim Pferde für gewöhnlich zuerst am Kötenzopf der Hinterschenkel und breiten sich dann an der Innenfläche der Schenkel aus. Man spricht hier wohl von Fußräude. Beim Rinde sind Lieblingsstellen dieser Milbenart die Schwanzwurzel mit den Steißgruben, ferner das Mittelfleisch und die Innenfläche der Hinterschenkel. Diese Form nennt man wohl besonders Steißräude. Die Räude der Pferde und Schafe ist anzeigepflichtig. Die Behandlung der verschiedenen Formen muß im großen und ganzen auf Vernichtung der Milben, der Brut und der Eier einerseits und auf Heilung der Hautkrankheiten andererseits gerichtet werden. Am besten läßt man bei Neukauf die verdächtigen Tiere untersuchen und dann absondern. Vorhandene Borken werden mittelst Schmierseife eingeweicht und nach 24 Stunden mit warmem Wasser abgewaschen. Darauf Waschungen mit etwa 10prozentigem Lysolwasser, besonders bereiteten Räudelinimenten. Wegen der Gefährlichkeit ist Zuziehung eines Sachverständigen stets anzuraten. Bei einigen Räudeformen ist tierärztliche Behandlung sogar gesetzlich vorgeschrieben. Bei Schafen ist die Räude ein Gewährsfehler mit vierzehntägiger Dauer.

22. Läuse nähren sich vom Blute der befallenen Tiere. Sie finden sich bei allen Tierarten. Ihre Entwicklung und Verbreitung wird durch mangelhafte Haut- und Haarpflege sowie Unsauberkeit begünstigt. Auch hier gibt's für jede Tierart eine besondere Gattung, so daß sich auf eine fremde Tierart verirrte Läuse nicht lange halten. Kennzeichen sind sind Juckreize der Tiere; sie scheuern und kratzen sich, wo sie nur eben können. Infolgedessen fallen die Haare leicht aus, die Haut wird blutrünstig und bekommt Schrunden, Risse und Borken. Das Allgemeinbefinden ist leicht bis zur Abmagerung gestört. Bei Untersuchung der Tiere findet man leicht das Ungeziefer, sowie auch die an den Haaren abgelegten Eier, Nisse genannt. Die Behandlung hat vor allem auf gute Hautpflege Rücksicht zu nehmen. Die Tiere werden gut und öfters durchgekämmt, eventuell geschoren. Auch Absengen der Haare wird empfohlen. Dieses Verfahren vernichtet nicht nur das Ungeziefer selbst, sondern auch die Eier recht gut. Von Arzneimitteln werden gebraucht Waschungen mit Creolin- oder Lysolwasser (2—5 Proz.), mit Tabaksabkochung, mit Abkochung von Stephanskörnern (1 : 15—20). Auch

leistet Bestreuen mit Insektenpulver gute Dienste. Der Erfolg der meisten Mittel liegt aber in der Wiederholung, die etwa nach 4 und 8 Tagen stattzufinden hat, um die noch vorhandenen Eier sowie die in der Zeit ausgeschlüpften Jungen zu vernichten. Bei Abwaschung mit Tabaksabkochung hat man wegen der möglichen Tabaksvergiftung nur zunächst ein Drittel des Körpers abzureiben; die beiden anderen Drittel folgen mit Abständen von einigen Tagen. Bei der Behandlung der Tiere hat man aber die der Ställe usw. nicht zu vergessen. Ihre Reinigung erfolgt am besten mit kochendem Wasser und Bestreichen mit Kalkmilch. Die Streu wird am besten verbrannt. Geschirre und Putzzeuge sind mit desinfizierenden Lösungen gut zu waschen. Wenn es geht, kann man sie auskochen oder aber einige Stunden in einem heißen Backofen bringen.

23. Neben den erwähnten Parasiten werden unsere Haustiere noch von verschiedenem kleineren Getier belästigt, z. B. das Pferd von der **Pferde- oder Magenbremse.** Diese hat Ähnlichkeit mit einer Biene. Bei ihrem Umherschwärmen im Sommer legt sie ihre mit einem Klebstoff versehene Eier (Nisse) an den Haaren der Pferde ab. Durch Belecken der fraglichen Stelle gelangen die Eier in den Magen, wo sie zu Larven auswachsen, die sich dann in die Magenschleimhaut einbohren und von Blut sich ernähren. Bei größerem Vorhandensein kommt es zuweilen zu Verdauungsstörungen, Kolik usw. Vertrieben werden sie durch Schwefelstoff.

Beim Rindvieh findet sich die **Rinderbremse,** Ochsen- oder Rinderbiesfliege, eine schwarz aussehende Fliege, die im Juli und August umherschwärmt. Im Fluge legt die Rinderbremse ihre Eier auf der Haut der Rinder ab. Die weitere Entwicklung wird verschieden angenommen. Nach der einen Ansicht ist der Prozeß ähnlich dem der Pferdebremse, daß also die Eier abgeleckt werden, durch die Saftkanäle in die Unterhaut gelangen. Nach der anderen Meinung werden die Eier in die Haut gelegt bzw. wandern die Larven selbst in die Unterhaut ein. Die unter der Haut befindlichen Larven rufen knotige Anschwellungen, Beulen, hervor, in denen die Larven, umgeben von schleimigem Eiter, sitzen. Die Größe der Beule kann die eines Hühnereies erreichen. In der Mitte der Beule befindet sich eine runde Öffnung, aus der sich eine gelbliche Flüssigkeit entleert. Drückt man ziemlich stark auf die Beule, so wird die Larve mit ausgepreßt, eventuell muß die Öffnung mit Messer oder Scheere etwas erweitert werden. Wird die Beule sich selbst überlassen, so schlüpft etwa zehn Monate nach der Eiablage die Larve von selbst heraus, puppt sich in der Erde oder im Laub ein und wird nach etwa vier Wochen zur Rinderbremse. Die Vertilgung geschieht durch Herauspressen und Töten der Larven oder auch dadurch, daß man einige Tropfen Terpentinöl in die Beule bringt. Da die Rinderbremse bei stärkerem Auftreten große Nachteile bringen kann, ist auch auf die Vorbeugung und Verhütung großes Gewicht zu legen. Die Tiere sollen in der größten Hitze, also um die Mittagszeit, nicht ausgetrieben werden. Vor und nach dem Austreiben sind sie gut zu putzen. Die früher vielfach empfohlenen Abwaschungen mit den verschiedensten Mitteln, z. B. Salzwasser, Abkochung von Walnußblättern usw. sind als völlig nutzlos aufgegeben. Ist eine Herde stark befallen, so tut am besten, wenn man alle 8—14 Tage sämtliche Tiere genau auf Dasselbeulen untersucht, die Larven, eventuell nach Erweiterung der Öffnung, herausdrückt und vernichtet.

Bei Schafen findet sich die **Schaflaus, Schaflausfliege** oder **Schafzecke,** die sich in der Wolle der Weideschafe ziemlich häufig aufhält. Die Tiere nähren sich durch Aufsaugen von Blut und verursachen starken Juckreiz. Die Behandlung erfordert Scheren der Tiere. Darauf erfolgt Abwaschung mit einer Tabaksabkochung oder Einreiben einer Salbe aus Olivenöl und grauer Salbe zu gleichen Teilen. Außerdem findet sich beim Schaf die **Schafbremse,** eine kleine Fliege, die im Juli und August schwärmt und dabei ihre Eier an oder in die Nasenhöhlen der Schafe legt. Die ausschlüpfenden Larven setzen sich in den Nasenmuscheln und den oberen Kopfhöhlen fest und verursachen einen Nasenausfluß, der mit Niesen und Prusten verbunden ist. Bei stärkerer Erkrankung treten Gehirnreizungen hinzu, die sich in Schwankeln und Taumeln, in unregelmäßigen Beinbewegungen usw. äußern und mit den Namen Schleuderkrankheit, Bremsenschwindel oder Hornwurmkrankheit bezeichnet werden. Des öftern ist sie von Abmagerung begleitet. Die erkrankten Tiere sind, da eine Behandlung nutzlos ist, am besten zu schlachten, sobald sich Allgemeinstörungen bemerklich machen. Das beste Vorbeugungsmittel ist, die Schafe in der heißen Zeit nicht auszutreiben.

Beim Geflügel finden wir eine Milbe, die **Kalkbeine,** Fußräude oder Fischschuppenkrankheit erzeugt. An den Füßen entstehen graue, mörtelartige, harte und bröckelige Auflagerungen. Die Tiere gehen zurück im Allgemeinbefinden und zehren sogar öfters aus. Die Behandlung besteht in Aufweichen der Borken mittelst Seife und Fett, Bepinseln mit Petroleum. Zur Abtötung der Parasiten dienen Kresolliniment, Salizylspiritus, Teer mit Glyzerin (1 : 5). Kreolin (5 Proz.) usw. Eine andere Art Krätzmilbe erzeugt beim Geflügel noch kleine Hautgeschwülste, die mit einer feinen staubigen Masse von Milben und ihren Produkten angefüllt sind. Dagegen empfehlen sich Waschungen mit antiseptischen Mitteln. Eine dritte Art lebt auf der Haut des Geflügels, bevorzugt Kamm, Kehllappen, Hals und Brust. Es entstehen weiche, brotteigähnliche braune Borken. An den befallenen Stellen zieht man die Federn aus und reibt Schwefelblüte ein. Außer den Krätzmilben kommen noch vor beim Geflügel die **Vogelmilbe** und die **Federspulmilbe.** Die erstere ist die wichtigste, weil sie überaus verbreitet ist und sowohl unter Nutz- als auch unter Luxustieren großen Schaden anrichten kann. Während des Tages sitzen die Schmarotzer in ihren Verstecken (Rissen, Röhren, dunklen Ecken u. dgl.), während der Nacht gehen sie auf das Geflügel und saugen ihm Blut weg. Da der Biß recht schmerzhaft ist, kommen die belästigten Tiere auch nicht oder nur schlecht zur Ruhe. Infolgedessen kommt es leicht zur Abmagerung und Verminderung der Legetätigkeit. Zur Bekämpfung der Plage fängt man die Tiere in ausgehöhlten Holunderstäben, die man morgens ausklopft. Dann fallen die Parasiten auf ein untergelegtes Blatt Papier, das man dann ins Feuer wirft. Die Federspulmilbe lebt hauptsächlich im Kiel der Schwanz- und Flügelfedern. Selten geht sie auf den Kamm und den Bart über. Die kranken Federn, die an dem matten Aussehen und Krümmung zu erkennen sind, werden ausgezogen und verbrannt. In die Hautstellen bringt man Insektenpulver.

Gedämpfte Kartoffeln als Viehfutter.

Bei keinem Futtermittel wird das Dämpfen häufiger vorgenommen als bei den Kartoffeln und vielfaches Lob ist den gedämpften Kartoffeln gespendet worden, ob mit Recht, das werden nachfolgende Zeilen dartun.

Gegenüber dem Kochen hat das Dämpfen entschieden Vorzüge aufzuweisen. Die Kartoffeln erleiden beim Kochen im Wasser eine nicht unbedeutende Auslaugung, die beim

ralversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Freiherr von **Dalwigk,** eröffnete die Versammlung und begrüßte die trotz des Regenwetters sehr zahlreich erschienenen Mitglieder — darunter auch viele Damen. Die wichtigsten Veröffentlichungen des Provinzial-Obstbau-Verbandes über das neue Sprengmittel für Bildung von Pflanzgruben, über die Obstverkaufslisten und Obstverpackungsgefäße wurden zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Darauf berichtete Kreisobstbauinspektor **Kempin** über Ausbildung und Tätigkeit der Baumwärter. Es sind dies bis jetzt folgende: Breckel-Legden, Bernhard Hemker-Wehr, Bütterhoff-Ottenstein, Krandick-Köckelwick bei Vreden, Mensing-Rienborg, Roters-Schöppingen, Ems-Gronau. Ihre Dienstleistungen können gegen einen Stundenlohn von 40 Pfg. in Anspruch genommen werden, in erster Linie von den Vereinsmitgliedern und weiterhin auch von anderen Kreiseingesessenen. Für das kommende Jahr ist von Vereins wegen die Ausbildung einer Anzahl von Baumwärtern ins Auge gefaßt, wobei zuerst die Orte berücksichtigt werden, wo bis jetzt noch keine ausgebildeten Baumwärter vorhanden sind. Die beiden nun folgenden Vorträge des Kreisobstbau-Inspektors **Kempin** nahmen das ungeteilte Interesse der Versammlung in Anspruch. Redner behandelte zuerst die Buschobstkultur, wies hin auf die allgemeinen Vorzüge des Buschobstes und behandelte im einzelnen seine Sortenwahl, Pflanzung und Pflege. Die angeführten Beispiele von hohen Erträgen aus dem Obstbau beweisen, daß auch in unserer Gegend der Obstbau sehr lohnend ist. Der Vortragende sprach ferner über die Kultur feinerer Gartengemüse, Spargel, Cardy, Tomaten und Blumenkohl, ein besonders für unsere Hausfrauen sehr interessantes Kapitel. — Die Rechnungslage zeigte, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins sich in durchaus befriedigendem Zustande befinden. Der Voranschlag für 1913 wurde mit 922 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Für das kommende Jahr sind außer den Ausbildungskursen für Baumwärter in Aussicht genommen: je ein dreitägiger Obstbaukursus in Stadtlohn (am 16., 17., 18. Dezember) und in Ammeloe bei Vreden; in denselben Orten ein eintägiger Kursus zur Bekämpfung der Obstschädlinge. Ferner ein dreitägiger Obst- und Gemüseverwertungskursus und im künftigen Herbste ein eintägiger Obstverpackungskursus. Die Teilnahme an diesen Kursen ist unentgeltlich. Den Schluß der Versammlung bildete eine Gratisverteilung von Buschobst und Beerensträuchern.

Allerlei.

Der Viehstand Preußens umfaßt nach der letzten Viehzählung vom 1. Dezember 1911: 36 371 157 Stück. Davon kommen auf Pferde 3 171 579, Rindvieh 11 682 284, Schafe 4 372 489, Schweine 17 244 855 Stück. Bei den Pferden sind die Militärpferde mitgezählt. Fohlen und Pferde unter 3 Jahren zählt man 447 929, zwischen 3 und 4 Jahren 180 830, ältere Pferde 2 542 820. Kühe, Färsen und Kalbinnen gibt es 6 441 445, Bullen, Stiere und Ochsen 727 115. Von den Schafen sind 1 341 235 unter 1 Jahr alt. Bei den Schweinen sind mehr als die Hälfte, nämlich 9 549 991, Ferkel und unter ½ Jahr alt. Viehhaltende Haushaltungen gibt es 3 193 125, darunter Haushaltungen mit Kühen, Färsen und Kalbinnen 1 739 457. Die meisten Pferde gibt es in Ostpreußen mit 480 655, das meiste Rindvieh in Schlesien mit 1 579 850 Stück, die meisten Schafe in Pommern mit 868 103 Stück und weitaus die meisten Schweine in Westfalen mit 3 180 048.

Ein gutes Riechmittel bei Schnupfen ist folgende Zusammensetzung: 1 Teil flüssige Karbolsäure, 1 Teil Spiritus, 1 Teil Ammoniaklösung (Salmiakgeist), 1 Teil Wasser. Nach dem Umschütteln entsteht sofort oder nach einiger Zeit eine stahlblaue, starkriechende Flüssigkeit.

Eiserne Kochtöpfe werden inwendig spiegelblank, wenn man sie mit heißem Essig, Wasser und Sand scheuert.

Märkte.

25. November: Löningen, **Wesel Vm, Dortmund,** Essen (R.), Hagen i. W. Schlachtvm

26. November: Aschendorf, Ochtrup, **Wanne, Werne** Vm, Lichtenvoorde BFetteSchwm, Beckum, **Engter KrV,** Bielefeld, Delbrück **KrVPfSchwm, Berge KrSchw, Freren** RPfSchw, Hasbergen RvSchw.

27. November: Bochum Vm, Petershagen **KrVPf,** Lingen KRPfSchw, **Kleve Rv,** Dortmund ZuchtFaselvm.

28. November: Ottenstein, Recklinghausen Vm, Fürstenau, Lippstadt, **Metelen KrVm,** Veldhausen RvSchw-Schaf, Essen (R.) Kleinvm, Hamm, Xanten Schw.

29. November: Haltern, Tecklenburg KVm, **Rheda KR-Schw,** Herford RvPfSchw, Essen (R.) Weidefettv.

Briefkasten.

W. H. Münster. Für den Münst. Anzeiger **leider nicht** geeignet.

R. H. Ihren ersten Brief haben wir nicht erhalten, und ihren zweiten Brief werden wir beantworten, wenn wir selbst eine Antwort von unserm Gewährsmann erhalten haben.

F. S., hier. Bei der Stadtverwaltung ist die Anstellung vollständig ausgeschlossen, da sämtliche Stellen im Kanzleidienste den Militäranwärtern allein vorbehalten sind. Über die Anstellung im Kanzleidienste der Landwirtschaft hat der Vorsitzende der Kammer zu befinden, der die Beamten, für deren Vorbildung bestimmte Grundsätze und Vorschriften nicht festgelegt sind, nach Bedarf anstellt.

W. D. 100. Die Werke Ferdinand Zumbroocks sind in fünf Bändchen im Verlage der Aschendorffschen Buchhandlung erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Jedes Bändchen kostet ungebunden 1 Mk.

Abonnent T. Das ist für die, die niemals alle werden.

A. B. 100. Wir können Ihnen die gewünschte Auskunft leider nicht geben, weil wir grundsätzlich keine derartigen Adressen nennen.

J. C., hier. 1. Das Gesuch um Erwirkung der Genehmigung zur Zulassung zu der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ist nebst Unterlagen möglichst bald an die Ersatzkommission des Stadtkreises Münster, z. H. des Herrn Oberbürgermeisters, zu richten. 2. Die nächste Prüfung findet im März n. J. statt. 3. Eine Prüfungsordnung für die Elementarprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst besteht nicht. Schriftliche Prüfung: Deutscher Aufsatz und zwei Rechenaufgaben. Über die mündliche Prüfung können nähere Angaben nicht gemacht werden.

Impfung. 1. Bis zu welchem Alter die erste Impfung verschoben werden kann, hängt von dem Urteil des Arztes ab. — 2. Sie dürfen einen beliebigen Arzt mit der Impfung betrauen.

J. E. Bevergern. Der „Kauf" ist so aufzufassen, daß Sie für eine bestimmte Zeit, die im Ortsstatut festgelegt wird, das Recht erlangen, die Grabstätte zu unterhalten und während dieser Zeit ein Denkmal aufzustellen. Sie sind somit keineswegs Eigentümer des betr. Grundstückteils geworden. Nehmen Sie das Denkmal nicht an sich, so wird es später als herrenlos angesehen und fällt der Gemeinde zu.

Frau W. Um das Ausschlagen und Austrocknen von Seife zu verhüten, verpacken Sie sie mögl.[illegible] luftdicht und lagern sie trocken und kühl.